

LANDKREIS SCHWÄBISCH HALL

BEHÖRDENVERZEICHNIS

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Schwäbisch Hall, Sozialgericht Heilbronn, Arbeitsamt Schwäbisch Hall, Bezirkschulam Schwäbisch Hall, Eichamt Schwäbisch Hall, Finanzamt Schwäbisch Hall, Flurbereinigungsamt Schwäbisch Hall, Gewerbeaufsichtsamt Heilbronn, Landespolizei-Kreiskommissariat Schwäbisch Hall, Landwirtschaftsamt Schwäbisch Hall, Staatliches Gesundheitsamt Schwäbisch Hall, Staatliches Hochbauamt Schwäbisch Hall, Staatliches Liegenschaftsamt Heilbronn, Staatliches Vermessungsamt Schwäbisch Hall, Straßenbauamt Schwäbisch Hall, Versorgungsamt Heilbronn, Wasserwirtschaftsamt Schwäbisch Hall, Hauptzollamt Heilbronn, Zollamt Schwäbisch Hall.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Landgericht Ellwangen (Jagst)

Amtsgericht Ellwangen (Jagst): Bühlermann, Bühlerzell.

Landgericht Heilbronn

Amtsgericht Künzelsau: Braunsbach, Döttingen, Jungholzhausen, Steinkirchen.

Amtsgericht Öhringen: Eschental, Finsterrot, Geißelhardt, Goggenbach.

Amtsgericht Schwäbisch Hall: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Braunsbach, Bühlermann, Bühlerzell, Döttingen, Eschental, Finsterrot, Geißelhardt, Goggenbach, Jungholzhausen, Steinkirchen.

Arbeitsgericht Crailsheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Bühlermann, Bühlerzell, Eschental, Finsterrot, Geißelhardt, Goggenbach.

Arbeitsgericht Aalen: Bühlermann, Bühlerzell.

Arbeitsgericht Heilbronn: Eschental, Finsterrot, Geißelhardt, Goggenbach.

Bezirksnotariat Ellwangen (Jagst) II: Bühlermann, Bühlerzell.

Bezirksnotariat Gaildorf I: Geifertshofen, Mittelfischach, Oberfischach, Obersontheim.

Bezirksnotariat Gaildorf II: Hütten.

Bezirksnotariat Ilshofen: Eckartshausen, Großaltdorf, Ilshofen, Obersteinach, Orlach, Unterspach, Untersontheim, Vellberg, Wolkpertshausen.

Bezirksnotariat Künzelsau: Braunsbach, Döttingen, Jungholzhausen, Steinkirchen.

Bezirksnotariat Kupferzell: Eschental, Goggenbach.

Bezirksnotariat Pfeldbach: Geißelhardt.

Bezirksnotariat Schwäbisch Hall I: Schwäbisch Hall.

Bezirksnotariat Schwäbisch Hall II: Ammertweiler, Arnsdorf, Bubenorbis, Enslingen, Gailenkirchen, Geislingen am Kocher, Gnadental, Mainhardt, Michelfeld, Übrigshausen, Untermünkheim, Weckrieden.

Bezirksnotariat Schwäbisch Hall III: Bibersfeld, Eltershofen.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Gaildorf: Die Pfarreien von Geifertshofen, Michelbach an der Bilz, Mittelfischach, Oberfischach, Obersontheim.

Evangelisches Dekanat Künzelsau: Die Pfarreien von Döttingen, Steinkirchen.

Evangelisches Dekanat Langenburg: Die Pfarreien von Obersteinach, Wolkpertshausen.

Evangelisches Dekanat Öhringen: Die Pfarreien von Eschental, Geißelhardt.

Körperschaften des öffentlichen Rechts (zuständig für alle Gemeinden)

Allgemeine Ortskrankenkasse Schwäbisch Hall, Handwerkskammer Heilbronn, Industrie- und Handelskammer Heilbronn.

Wappenbeschreibung

In Gold (Gelb) auf rotem Dreieck ein schreitender, säender Landmann mit roten Haaren, schwarzem Hut, blauem, rotgefüttertem Rock, schwarzen Kniehosen, silbernen (weißen) Strümpfen, schwarzen Spangenschuhen, umgehängtem silbernem (weißem) Säck und roten Körnern.

Landkreis Schwäbisch Hall

Regierungsbezirk Nordwürttemberg

Geschichtliche Einleitung

Das historische Kernstück des Landkreises Schwäbisch Hall ist das Territorium der gleichnamigen Reichsstadt; unter Anschluß des Gebiets von Comburg wurde daraus 1803 das Oberamt Hall gebildet. 1938 fielen durch die Neugliederung des Landes dem neuen Landkreis die folgenden Bestandteile anderer Oberämter zu: die Gemeinden Hütten, Geifertshofen, Mittelfischach, Oberfischach, Obersontheim und Michelbach an der Bilz des aufgehobenen Oberamts Gaildorf, außer Hütten sämtlich südöstlich der Kreisstadt; die Gemeinden Bühlermann und Bühlerzell vom Oberamt Ellwangen; Obersteinach vom Oberamt Gerabronn; die Gemeinden Döttingen, Braunsbach, Steinkirchen und Jungholzhausen vom Oberamt Künzelsau; und Finsterrot, Geißelhardt, Gnadental, Eschental und Goggenbach vom Oberamt Öhringen, wobei die Gemeinde Geißelhardt bis 1842 mit dem Oberamt Weinsberg verbunden war, dem bis zu seiner Aufhebung 1926 auch Ammertweiler, Mainhardt und Finsterrot angehörten. Die beiden ersteren kamen bereits 1926, Finsterrot 1938 zum heutigen Landkreis.

Zu Ende des Alten Reiches, also um 1800, setzte sich der heutige Bezirk aus folgenden Territorien zusammen und gehörte den dabei genannten Landesherren:

- a) Reichsstadt Schwäbisch Hall - "Schwäbisch" wegen der Zugehörigkeit zum Schwäbischen Reichskreis - mit den Ämtern Auf der Schlicht (Gelbingen, Sulzdorf usw.), Kocheneck (Enslingen, Münkheim usw.), Rosengarten (Bibersfeld, Michelfeld, Uttenhofen, Westheim usw.), Jenseits der Bühler (Geislingen, Groß-Altdorf usw.), Ilshofen und Vellberg.
- b) Ritterstift Comburg unter Oberhoheit des Fürstbistums Würzburg mit geschlossenem Gebiet und Streubesitz.
- c) Hohenlohischer Besitz: Oberamt Mainhardt der Linie zu Bartenstein; Amt Döttingen der Linie zu Kirchberg; Gemeinde Gnadental vom Amt Michelbach am Wald der Linie zu Neuenstein; Gemeinde Jungholzhausen der Linie zu Langenburg; sowie mehrere Orte der Oberämter Waldenburg und Kupferzell der Waldenburger Linie.
- d) Herrschaft Limpurg des 1713 ausgestorbenen Astes Sontheim der Schenken von Limpurg mit den Landesteilen: Sontheim-Michelbach (Besitzer 1790 die Grafen zu Löwenstein-Wertheim-Virneburg); Sontheim-Obersontheim (zu einem Drittel seit 1782 württembergisch, der Rest im Besitz der Grafen zu Löwenstein und des Grafen Pückler); Teile von Sontheim-Gaildorf (Grafen Pückler), und von Sontheim-Schmiedelfeld (seit 1781 württembergisch).
- e) Domkapitel des Hochstifts Würzburg mit der 1737 erworbenen Herrschaft Braunsbach.
- f) Gefürstete Propstei Ellwangen mit Amt Tannenburg.
- g) Johanniterkommende Hall mit Streubesitz, zumeist unter reichsstädtischer Landeshoheit.
- h) Die Kantone Odenwald und Am Kocher der Reichsritterschaft, und zwar die Herrschaft Niedersteinach der Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg-Bonfeld; ferner einzelne Orte der Herrschaften Adelmansfelden (umstrittene Besitzverhältnisse), Kocherstetten (Freiherrn von Stetten), und Morstein (Freiherrn von Crailsheim); schließlich Splitterbesitz der Freiherrn vom Holtz und von Seckendorf und der 1802 ausgestorbenen Senft von Suhlburg, deren Besitz an Hohenlohe überging, während Adelmansfelden schließlich an Württemberg kam.

i) Zum Herzogtum Württemberg gehörten einzelne Untertanen der Oberämter Murrhardt (Pflege Westheim) und Weinsberg; zu der seit 1792 bis 1806 preußischen Markgrafschaft Ansbach Untertanen des Oberamts Crailsheim; das Oberamt Nitzzenhausen des Deutschen Ordens besaß ebenfalls einige wenige Untertanen im heutigen Kreisgebiet.

Ende 1802 wurden die Reichsstadt Schwäbisch Hall, das Stift Comburg und die gefürstete Propstei Ellwangen als "Entschädigungslande" von Württemberg in Besitz genommen, während Braunsbach einer neugebildeten hohenlohischen Linie Bartenstein-Jagstberg zugesprochen wurde. Die Johanniterkommende Hall und das Deutschordensamt Nitzzenhausen fielen 1805 Württemberg zu. Im folgenden Jahr wurden die Besitzungen des fürstlichen Hauses Hohenlohe und der Limpurgschen Erben mediatisiert, das heißt, sie kamen unter württembergische Landeshoheit. Auch der ritterschaftliche Besitz kam damals an Württemberg; eine letzte unbedeutende Abrundung erfolgte durch den Staatsvertrag mit Bayern 1810. Das Oberamt Hall gehörte zunächst zur neuwürttembergischen Landvogtei Ellwangen. Bei Neugliederungen des Landes 1806, 1810 und 1818 wurde der Bezirk zuerst den Kreisen Ellwangen und Öhringen, dann im wesentlichen den Landvogteien an der Jagst und am Kocher und schließlich dem Jagstkreis des Königreichs zugeteilt; die vormals weinsbergischen Orte gehörten bis zur Aufhebung dieses Oberamts zum Neckarkreis.

Die vormaligen Territorien und Besitzungen des hohen und des niederen Adels bestanden unter württembergischer Hoheit noch eine gewisse Zeit fort als Standesherrschaften der hohenlohischen Linien und des Hauses Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, sowie anderer Limpurgscher Erben, worunter besonders der Grafen von Pückler-Limpurg, sowie als Rittergüter.

An Ein- und Umgemeindungen sind aufzuführen: 1843 wurde Tullau mit Uttenhofen, 1856 Talheim mit Vellberg, 1869 Sanzenbach mit Riedern, 1930 Steinbach mit Schwäbisch Hall und 1936 Hesselental ebenfalls mit Schwäbisch Hall verbunden. Der Gemeindebezirk Arnsdorf wurde 1849 von der Gemeinde Enslingen abgetrennt.

Umgemeindungen größerer Wohnplätze erfolgten 1845 im Bereich der Gemeinden Untersontheim und Sulzdorf (Anhausen, Buch, Dörrenzimmer); 1849 wurde die Gemeinde Arnsdorf aus Teilorten der Gemeinde Enslingen neu gebildet; ferner erfolgte 1849 ein Gebietsaustausch zwischen Weckrieden und Tüngental (Altenhausen, Ramsbach, Veinau, Wolkpertsdorf) bzw. Geislingen (Bühlerzimmern), sowie zwischen Dünsbach und Obersteinach (Windischbrachbach); 1850 zwischen Lassbach und Jungholzhausen (Zottishofen); 1855 zwischen Wüstenrot und Mainhardt (Hohenegarten, Mönchsberg, Nüsslenshof); 1858 zwischen Arnsdorf und Enslingen (Gaisdorf und Schönenberg); 1868 zwischen Tüngental und Sulzdorf (Mateshörlebach); 1875 zwischen Untersontheim und Vellberg (Eschenau); 1893 zwischen Unterspach und Eckartshausen (Oberschmerach) und 1935 zwischen Bibersfeld und Schwäbisch Hall (Hagenbach).

Die drei Städte des Landkreises, die sämtlich schon dem Oberamt Hall angehörten und zuvor reichsstädtisch waren, weisen eine verschiedene Bevölkerungsentwicklung auf; während Schwäbisch Hall ständig zunimmt, zeigt Ilshofen und Vellberg in den Jahrzehnten vor dem zweiten Weltkrieg eine rückläufige Entwicklung. Die Fläche Ilshofens blieb unverändert; Vellberg wurden außer der Gemeinde Talheim eine Reihe weiterer Orte zugemeindet; mit Schwäbisch Hall wurden Steinbach und Hesselental verbunden, was zu einer erheblichen Änderung der konfessionellen Verhältnisse führte, da die eingemeindeten Orte ganz oder zum guten Teil, als vormals comburgisch, katholisch waren. Schwäbisch Hall wurde 1960 zur Großen Kreisstadt erhoben.

Geographische Angaben

Der Landkreis Schwäbisch Hall - im Nordosten von Baden-Württemberg - wird im Uhrzeigersinn umgeben von den benachbarten Landkreisen Künzelsau, Crailsheim, Aalen, Backnang, Heilbronn und Öhringen.

Seine 210,2 km lange Grenze umschließt eine Fläche von 568,42 qkm (Stand 1962). Die Koordinaten der äußersten Grenzpunkte sind folgende:

nördlichster Punkt	49° 15' 33"	nördliche Breite
	9° 48' 53"	östliche Länge
südlichster Punkt	48° 57' 33"	nördliche Breite
	9° 56' 00"	östliche Länge
östlichster Punkt	48° 58' 57"	nördliche Breite
	10° 00' 56"	östliche Länge
westlichster Punkt	49° 05' 23"	nördliche Breite
	9° 28' 46"	östliche Länge

Naturräumlich betrachtet ist das Kreisgebiet ein Teil des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes. Im Westen und Südosten reicht es auf die Keuperhöhen der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge hinauf, Mitte und Norden gehören zu den Muschelkalklandschaften der Hohenloher-Haller-Ebene und der Kocher-Jagst-Ebenen.

Diese von Lettenkeuper und teils auch von Löss überdeckten und am Stufenrand von Gipskeuper gesäumten Gäuplatten steigen langsam nach Osten zum Fränkischen Schild hin an. In der Haller Ebene erreichen sie bei Ilshofen etwa 450 m Höhe. Sie werden von den breiten Mulden der Bäche durchzogen, während sich der Kocher in großen Windungen tief in den Muschelkalk einschneidet, nachdem er aus den Waldbergen kommend in die "Haller Bucht" eingetreten ist. Er durchmißt auf seinem Weg zum Neckar das Kreisgebiet in nordsüdlicher Richtung und nimmt bei Geislingen als Hauptnebenfluß die Bühler auf. Von landschaftlich besonderer Schönheit sind die Kocherschlingen bei Tullau, Steinbach und Gelbingen sowie das Rot- und Bühlerlertal zu erwähnen. Auf einem alten Umlaufberg bei Steinbach steht das Kloster-Schloß Comburg.

Über die Gäulandschaften erhebt sich 100 bis 150 m hoch der Keuperstufenrand mit den Waldbergen. Durch die ausmündenden Täler ist er stark in Bergvorsprünge und Buchten gegliedert. Waldenburger Berge und Mainhardter Wald einerseits und Limpurger Berge andererseits bilden die Stufenrandbucht um Schwäbisch Hall. Diese randlichen Keuperhöhen, "Berge" genannt, werden von Kieselsandstein gedeckt, sie bilden eine "Vorstufe". Steile Seitentäler greifen bis in die Bunten Mergel hinunter. Oben auf den "Waldern" ist die Stubensandsteindecke erhalten, von breiten Talmulden gegliedert. Klimatisch besonders wärmebegünstigt sind die Stufenwandbuchten von Kocher und Bühler. Die Temperaturen liegen in den Tälern etwas höher als auf den Hochflächen oder Hängen, das gilt für die Hohenloher-Haller-Ebene (mittlere Januar-Temperatur -1,0° bzw. -1,5° und mittlere Juli-Temperatur 17,5° bzw. 17,0°) sowohl als auch für die Waldberge (mittlere Januar-Temperatur -1,5°, mittlere Juli-Temperatur 17,0° bzw. 16,0°). Die meisten Niederschläge erhält der Mainhardter Wald mit 900 bis über 1000 mm (mittlere Jahresniederschläge). Auf der Hohenloher Ebene sinken die mittleren Jahresniederschläge von 800 mm nach Nordosten zu auf 700 mm ab. Der Frühling (mittlerer Beginn der Apfelblüte) beginnt auf den Gäuebenen in der Zeit vom 11. bis 15. Mai, in den Waldbergen nur wenig später, vom 12. bis 18. Mai.

Landschaftsschutzgebiete befinden sich im Rot-, Bühler- und Kochertal.

Verkehrslage

Im Fernstraßenverkehrsnetz liegt der Landkreis Schwäbisch Hall günstig, kreuzen sich doch in der Stadt Schwäbisch Hall die von Stuttgart nach Nürnberg führende Bundesstraße 14 und die von Ulm nach Würzburg von Süden nach Norden verlaufende Bundesstraße 19. Im Südwesten des Kreisgebiets zweigt von der Bundesstraße 14 die Bundesstraße 39 in Richtung Heil-

bronn ab. Diese Verbindung von Heilbronn über Schwäbisch Hall nach Nürnberg trägt auch die Bezeichnung Europastraße 12, während die von Schwäbisch Hall nach Würzburg verlaufende Straße auch als Europastraße 70 bekannt ist. Die Länge der Bundesstraßen im Kreisgebiet beträgt 65,18 km.

Die in Planung befindliche Autobahn Weinsberg - Nürnberg soll durch das nördliche Kreisgebiet zwischen Eschental/Übrigshausen und Ilshofen führen und würde zu einer wesentlichen Verbesserung der Verkehrserschließung in diesem Gebiet beitragen.

Der Landkreis besitzt nach dem Stand von 1963 203,68 km Landstraßen I. Ordnung (Landesstraßen) und 236,66 km Landstraßen II. Ordnung (Kreisstraßen). Darüberhinaus befinden sich im Kreisgebiet 160 km anerkannte Gemeindeverbindungsstraßen. Während der letzten 4 bis 5 Jahre wurden knapp 30 km Landstraßen I. Ordnung und mehr als 50 km Landstraßen II. Ordnung ausgebaut.

Die Bundesbahnstrecke Stuttgart - Nürnberg berührt die Stadt Schwäbisch Hall nicht, sondern liegt bei Hesselant 7 Bahnkilometer vom Bahnhof Schwäbisch Hall ab. Die Abzweigung Hesselant-Schwäbisch Hall führt weiter nach Heilbronn. Weitere Bahnlinien sind im Landkreis nicht vorhanden.

Diese ungünstige Lage hinsichtlich des Schienenverkehrs wird durch ein gut ausgebautes Omnibusverkehrsnetz ausgeglichen. Bundesbahn und Bundespost sowie vier private Unternehmen gewährleisten vor allem den Anschluß einer großen Zahl von Gemeinden an die Stadt Schwäbisch Hall.

Siedlung

Der Landkreis Schwäbisch Hall umfaßt ein Gebiet von 568 qkm, das zur Zeit von 60 555 Menschen bewohnt wird; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 106 Einwohnern auf 1 qkm. Von den angrenzenden Landkreisen weisen Künzelsau (93) und Crailsheim (84) eine geringere Bevölkerungsdichte auf, während Öhringen (112), Aalen (135) und vor allem Backnang (159) sowie der Landkreis Heilbronn (191) dichter besiedelt sind (Baden-Württemberg: 226 Einwohner auf 1 qkm).

Im Landkreis Schwäbisch Hall findet sich nur eine größere Siedlung, nämlich die "Kreisstadt" Schwäbisch Hall mit 22 345 Einwohnern. Die Einwohnerzahl aller übrigen 45 Gemeinden des Landkreises liegt unter 2000, lediglich von Bühlerlertal wird diese Zahl mit 2001 Einwohnern gerade noch erreicht. Die nächstgrößten Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern herab sind folgende: Michelbach an der Bilz (1893), Westheim (1751), Michelfeld (1716), Vellberg (1703), Sulzdorf (1619), Obersontheim (1490), Mainhardt (1454), Wolpertshausen (1452), Gailenkirchen (1438), Ilshofen (1325), Bühlerzell (1191), Großaltdorf (1085), Untermünkheim (1048), Uttenhofen (1012) und Biberfeld (1010). Die restlichen 29 Gemeinden, also fast zwei Drittel aller Gemeinden des Landkreises, haben weniger als 1000 Einwohner, und in 15 dieser Gemeinden liegt die Einwohnerzahl unter 500. Die kleinsten Gemeinden sind Goggenbach (180 Einwohner), Orlach (219), Eschental (238), Arnsdorf (247), Weckrieden (271) und Steinkirchen (286).

Die 46 Gemeinden des Landkreises Schwäbisch Hall umfassen 320 Wohnplätze, von denen der weitaus größte Teil weniger als 500 Einwohner zählt.

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30.6.1963

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	1	180
200 - 300	5	1 261
300 - 400	6	2 102
400 - 500	3	1 311
500 - 1 000	14	10 168
1 000 - 2 000	15	21 187
2 000 - 3 000	1	2 001
3 000 - 20 000	-	-
20 000 - 25 000	1	22 345
Insgesamt	46	60 555

Bevölkerung

Vor rund 100 Jahren lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Schwäbisch Hall etwa 43 000 Menschen. In den sogenannten Gründerjahren nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 stieg die Einwohnerzahl des Kreises merklich an und erreichte 1880 den Stand von 46 396. In den beiden folgenden Jahrzehnten sank die Einwohnerzahl aber trotz anhaltender Geburtenüberschüsse wieder ab, weil zahlreiche Menschen aus dem Kreisgebiet abwanderten, vor allem nach Übersee oder in die industriell aufstrebenden Städte des Landes. So nahm nach den Volkszählungsergebnissen jenes Zeitraums die Bevölkerungszahl im Kreisgebiet bis 1885 auf 45 220, bis 1890 auf 44 219, bis 1895 auf 43 765 und bis zur Jahrhundertwende auf 42 925 ab. Zu Beginn unseres Jahrhunderts hatte es zunächst den Anschein, als würde diese Entwicklung abklingen (1905: 43 012 Einwohner), doch dann verringerte sich der Bevölkerungsstand weiter, und zwar auf 42 630 im Jahr 1910 und schließlich - weitgehend durch die Bevölkerungsverluste des ersten Weltkrieges bedingt - bis auf 41 074 im Jahr 1925. Von diesem Zeitpunkt an aber setzte nach einer über 40 Jahre anhaltenden Periode der Bevölkerungsabnahme, die im Landkreis Schwäbisch Hall den niedrigsten Bevölkerungsstand während der letzten 100 Jahre herbeigeführt hatte, allmählich ein Bevölkerungswachstum ein, das von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen bis zur Gegenwart angehalten hat. Von 41 364 im Jahr 1933 stieg die Einwohnerzahl auf 42 980 im Jahr 1939, blieb damit allerdings immer noch um rund 300 unter dem Stand von 1871 (43 272).

Nach der Volkszählung von 1950 hatte der Landkreis 56 674 Einwohner, also fast 14 000 mehr als vor dem zweiten Weltkrieg. Innerhalb weniger Jahre nach Kriegsende waren gegen 15 000 Flüchtlinge und Vertriebene in das Kreisgebiet eingeströmt und hatten dort eine erste Bleibe gefunden. In den ersten Jahren des nach der Währungsreform einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwungs zeigte sich allerdings, daß im Kreisgebiet nicht für alle Bewohner ausreichende Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten vorhanden waren oder geschaffen werden konnten, so daß sich ein Teil von ihnen zur Abwanderung aus dem Kreisgebiet entschloß. Da aber die Wanderungsverluste kaum höher waren als die gleichzeitigen Geburtenüberschüsse (300 bis 400 Personen im Jahr) und überdies nur bis 1953 andauerten, trat im Landkreis keine nennenswerte Bevölkerungsabnahme ein. Von 1954 an hatte der Kreis in jedem Jahr einen Wanderungsgewinn zu verzeichnen, der seither zusammen mit dem Geburtenüberschuß zu einer Bevölkerungszunahme von etwa 400 Personen im Jahresdurchschnitt führte: Von 56 493 zu Beginn des Jahres 1954 erhöhte sich die Einwohnerzahl bis Mitte 1963 auf 60 555 (Tabelle 1).

Seit der Volkszählung am 6. Juni 1961, bei der 59 273 Einwohner ermittelt wurden, hat die Bevölkerungszahl des Landkreises bis Mitte 1963 um 1282 oder 2,2% zugenommen. Besonders stark war die Bevölkerungszunahme während dieses Zeitraums in Eckartshausen (15,3%), Finsterrot (10,1%), Michelfeld (10,0%), Ilshofen (8,3%), Gnadental (5,6%) und Steinkirchen (5,2%) (siehe Gemeindetabelle).

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in den meisten Nachkriegsjahren im Landkreis Schwäbisch Hall etwas stärker als im Landesdurchschnitt. Die Sterblichkeitsziffer der Kreisbevölkerung war zwar wegen des überdurchschnittlich großen Anteils älterer Menschen etwas höher als im Land, doch war andererseits im Landkreis auch eine etwas höhere Geburtenhäufigkeit zu verzeichnen. Die Säuglingssterblichkeit wurde im Landkreis während der Nachkriegszeit besonders erfolgreich bekämpft: Im Jahr 1950 starben von 1000 Lebendgeborenen 41 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, 1961 dagegen nur noch 17. Im gleichen Zeitraum sank die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr im Regierungsbezirk Nordwürttemberg von 47 auf 27 und im gesamten Land Baden-Württemberg von 51 auf 29 Fälle von 1000 Lebendgeborenen (Tabelle 8).

Die erwähnte Besonderheit in der Altersstruktur besteht darin, daß am Stichtag der Volkszählung 1961 von der Bevölkerung des Landes 10,1% und der des Regierungsbezirks Nordwürttemberg 9,8% im Alter von 65 Jahren und darüber standen, im Landkreis Schwäbisch Hall aber 11,3%. Weiterhin betrug der Anteil der im sogenannten erwerbsfähigen Alter stehenden Einwohner (zwischen 15 und 65 Jahre) im Land 67,1% und in Nordwürttemberg 68,5%, im Landkreis dagegen nur

63,6%. Entsprechend höher war im Landkreis Schwäbisch Hall der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren, nämlich 25,0% gegenüber 21,6% in Nordwürttemberg und 22,8% im Land (Tabelle 4).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den Einwohnern des Landkreises 43 751 oder 73,8% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 13 347 oder 22,5% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 2175 Einwohner (3,7%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an (Tabelle 2). Alle Gemeinden des Landkreises sind überwiegend evangelisch, lediglich Bühlerlertal und Bühlerzell sind zu vier Fünfteln katholisch.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Schwäbisch Hall bei einer Bevölkerungszunahme um 4,6% seit 1950 um 652 Haushalte (3,9%) zugenommen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße ist dabei von 3,27 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,26 im Jahr 1961 zurückgegangen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich die Zahl der Personen außerhalb von Privathaushalten, die in Anstalten, Arbeiterunterkünften u.ä. untergebracht sind, verhältnismäßig stärker erhöht hat, als die Wohnbevölkerung überhaupt. Die durchschnittliche Haushaltsgröße ist im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit 2,79 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Im einzelnen haben sich die verschiedenen Haushaltsgrößen recht unterschiedlich entwickelt; so hat die Zahl der Haushalte mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 5,5% zugenommen. Im Gegensatz dazu wurden 1961 nur um 0,3% mehr Dreipersonenhaushalte gezählt. Die Zahl der Haushalte mit vier Personen erfuhr gegenüber 1950 einen Zuwachs von 5,3% und die der Haushalte mit fünf und mehr Personen einen solchen von 6,1%. Die Zunahme der Zahl der Einpersonenhaushalte ist mit 2,0% niedriger als es dem Durchschnitt entsprechen würde. Den Haushalten mit fünf und mehr Personen kommt mit einem Anteil von 22,6% aller Haushalte die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 22,1% die Zweipersonenhaushalte, es folgen die Dreipersonenhaushalte (20,2%), die Vierpersonenhaushalte (17,9%) und die allein wirtschaftenden Einzelpersonen mit 17,3% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 28 344 Personen (47,8%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 14 aus Arbeitslosengeld, 7701 (13,0%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 23 214 (39,2%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u.ä.). Dieser Anteil liegt fast auf gleicher Höhe wie der Landesdurchschnitt von 39,5% und etwas über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg von 38,5%. Die Zahl der Personen, die von 100 Einkommensbeziehern (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner u. dergl.) leben, beläuft sich im Landkreis Schwäbisch Hall auf 64, im Regierungsbezirk Nordwürttemberg vergleichsweise auf 63 und im ganzen Land auf 65.

52,0% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,2% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl. und 4,9% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 48,0% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 23,6% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl., 76,4% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Schwäbisch Hall 30 678 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 51,8% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme der Erwerbspersonen um 8,7%, die durch die Zunahme der Wohnbevölkerung und durch eine verstärkte Erwerbstätigkeit überhaupt bedingt ist. Wie im ganzen Land so wirkten sich auch hier die Rationalisie-

ungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 12 538 im Jahr 1950 um 22,0% auf 9774 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 44,4% im Jahr 1950 auf 31,9% im Jahr 1961 zurück.

Der wirtschaftliche Aufschwung im letzten Jahrzehnt trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 8868 um 31,6% auf 11 670 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 38,0%, nachdem er 1950 nur 31,4% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 6824 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 35,3% auf 9234.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 5143 (16,8%) als Selbständige tätig, 6673 (21,8%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 57,3% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 89,4% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 18 862 Abhängigen hingegen, die 61,5% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 862 (4,6%) einem Erwerb im Wirtschaftsreich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1128 Beamte, 4991 Angestellte, 11 191 Arbeiter und 1552 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme der Landwirtschaft einen Rückgang der Selbständigen um 10,2% und der Mithelfenden Familienangehörigen um 11,8%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 39,3% und die der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge um 25,5% zugenommen (Tabelle 6).

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1962 waren im Landkreis Schwäbisch Hall 80 Ärzte registriert, von denen 30 sich als praktische Ärzte und 15 als Fachärzte niedergelassen hatten. Weiter übten 27 Zahnärzte eine eigene Praxis aus. Mit Arzneimitteln wurde die Bevölkerung von 9 Apotheken versorgt. Demnach kam auf 1335 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 2224 Einwohner ein Zahnarzt und auf 6673 Einwohner eine Apotheke.

In der Kreisstadt unterhält die Evangelische Diakonissenanstalt ein Allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie, Orthopädie, Innere Krankheiten, Tuberkulose, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Kinderkrankheiten. Auch für Augenheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Urologie, Zahnbehandlung und Kieferchirurgie, Hautkrankheiten, Röntgendiagnostik und Strahlentherapie stehen Fachärzte zur Verfügung. Diese Krankenanstalt, in der 29 hauptamtliche Ärzte, darunter 16 Fachärzte, ferner 9 Belegärzte (freiberufliche Ärzte mit Krankenhausstätigkeit), darunter 8 Fachärzte, und 106 staatlich anerkannte Krankenpflegepersonen dem Wohl der Kranken dienen, verfügte Ende 1962 über 884 planmäßige und 32 zusätzlich aufgestellte Betten. Im Jahr 1962 wurden 10 812 Patienten stationär behandelt und 849 Frauen entbunden.

Der Landkreis Schwäbisch Hall selbst ist Träger des Kreiskrankenhauses in Ilshofen mit 39 planmäßigen Betten. Im Jahr 1962 wurden 685 Kranke von zwei freipraktizierenden Fachärzten stationär behandelt. Im gleichen Zeitraum wurden dort 235 Kinder geboren. Ferner hat die Jugendstrafanstalt Schwäbisch Hall eine Krankenabteilung mit 28 Betten; im Jahr 1962 wurden dort 488 Patienten stationär behandelt.

Fürsorge

Im Landkreis Schwäbisch Hall waren Ende 1952 insgesamt 818 Parteien oder 1363 Personen auf laufende Unterstützung angewiesen, die von den Fürsorgeämtern im Rahmen der offenen Fürsorge aus öffentlichen Mitteln geleistet wird. Der Kreis dieser Unterstützungsempfänger, der auch im folgenden Jahr nahezu gleich groß blieb, verringerte sich jedoch ab 1954 stetig (Tabelle 26). Die allgemein starke Fürsorgebeanspruchung in den Jahren nach Beendigung des zweiten Weltkriegs

war überwiegend eine Folge des totalen wirtschaftlichen Zusammenbruchs, dessen Überwindung im besonderen noch durch die Geldentwertung und durch die vordringliche Aufgabe der Beseitigung von Kriegsschäden erschwert wurde. Eine merkliche Entlastung der öffentlichen Fürsorge setzte erst nach der Währungsreform und der damit beginnenden Wirtschaftshochkonjunktur ein. Ausschlaggebend für die ab Mitte der fünfziger Jahre ununterbrochene Bestandsminderung an Hilfeempfängern waren außer der Vollbeschäftigung und den steigenden Löhnen und Gehältern auch die Reformen in der Sozialgesetzgebung auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsopferversorgung, des Lastenausgleichs, der Flüchtlingseingliederung usw. Die allgemein günstige Entwicklung führte dazu, daß im Landkreis Schwäbisch Hall Ende 1962 nur noch 294 Parteien mit 448 Personen auf laufende Unterstützung in offener Fürsorge angewiesen waren. Das sind 524 Parteien (64,1%) oder 915 Personen (67,1%) weniger als Ende 1952. Im gleichen Zeitraum verminderte sich die Zahl der durch den örtlichen Träger in geschlossener Fürsorge betreuten Personen von 397 auf 118 um 70,3%. Der im Vergleich zu der offenen Fürsorge erfolgte relativ stärkere Rückgang der Zahl von Hilfeempfängern in der geschlossenen Fürsorge dürfte vor allem durch die unterschiedliche Zusammensetzung des jeweiligen Personenkreises bedingt sein. Neben diesen Personen wurden im Landkreis Schwäbisch Hall 1962 noch weitere 114 Personen befürsorgt, deren Kosten zu Lasten des überörtlichen Trägers gingen. Im Vergleich der Jahre 1952 und 1962 hat sich die Durchschnittsgröße je unterstützte Partei von 1,67 Personen auf 1,52 Personen verringert, was darauf schließen läßt, daß eine beträchtliche Anzahl älterer und nicht mehr arbeitsfähiger Menschen auf die Fürsorge des Staates angewiesen ist.

Die Berechnung der Fürsorgedichte, d. h. der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner, macht die im Laufe der letzten Jahre eingetretene Fürsorgeentlastung noch besonders deutlich. Die Fürsorgedichte verringerte sich im Landkreis Schwäbisch Hall von 24,2 am Jahresende 1952 auf 7,5 Unterstützte je 1000 Einwohner am Jahresende 1962. Ende 1952 lag die Fürsorgedichte sowohl über dem für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg (14,9) als auch über dem für das Land Baden-Württemberg (17,6) ermittelten Vergleichswert. Diese Tatsache läßt erkennen, daß zu Beginn der Berichtsperiode im Landkreis Schwäbisch Hall eine ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit, insbesondere für die dort untergebrachten Evakuierten und Flüchtlinge, nicht vorhanden war. Im Laufe der Jahre führten jedoch die bereits genannten Faktoren zu einer Fürsorgeentlastung. Demzufolge übertraf Ende 1962 die Fürsorgedichte im Landkreis Schwäbisch Hall den Durchschnitt des gesamten Regierungsbezirks (6,4) nur geringfügig; sie lag jedoch beachtlich unter dem für das Land Baden-Württemberg errechneten Dichtewert (8,3).

Der Aufwand der offenen Fürsorge hat sich im Gegensatz zu der rückläufigen Entwicklung des Bestandes an Hilfeempfängern nicht gleichermaßen verringert, sondern bezogen auf die jeweilige Zahl der Unterstützungsfälle vielmehr erheblich vergrößert. Ausschlaggebend hierfür ist einerseits die mehrfach erfolgte Anhebung der Mindesttrichsätze, andererseits aber auch die Unterschiedlichkeit in der Zusammensetzung der Empfängerkreise.

Bei den statistischen Nachweisungen werden nur die unmittelbar durch individuelle Fürsorgeleistungen entstandenen Kosten berücksichtigt und zwar nach dem Bruttoprinzip. In Form einmaliger und laufender Unterstützungen sind 1952 durch das Kreisfürsorgeamt rund 576 000 DM verausgabt worden; 1962 belief sich dieser Aufwandsbetrag - trotz erheblicher Verminderung der Empfänger - immer noch auf rund 522 000 DM. Die 1962 entstandenen Kosten lagen somit nur um 9,4% unter denen des Vergleichsjahres 1952. An Hand dieser Angaben errechnet sich für den Landkreis Schwäbisch Hall eine Fürsorgebelastung je Einwohner von 10,21 DM (1952) bzw. 8,69 DM (1962). Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg betrug sie dagegen nur 9,44 DM bzw. 6,79 DM.

Der Aufwand für die in geschlossener Fürsorge Untergebrachten hat sich von 1952 bis 1962 ungleich weniger stark als der entsprechende Empfängerkreis verringert. Die 1962 entstandenen Kosten von 345 000 DM lagen nur um 27% unter denen des Jahres 1952 (472 000 DM).

Bildungswesen

Von den 6500 Volksschülern (Tabelle 10) im Schuljahr 1963/64 waren 1071 Schulanfänger und etwa 630 Schüler werden Ende März 1964 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. In Schwäbisch Hall ist an einer Volksschule ein freiwilliges neuntes Schuljahr eingerichtet, das von 38 Schülern besucht wird. In Ilshofen und in Vellberg werden in Aufbaustufen an der Volksschule 35 bzw. 28 Schüler durch Kursunterricht gefördert. In die Hilfsschule in Schwäbisch Hall gehen im Schuljahr 1963/64 118 Kinder, von denen 20 im Frühjahr 1964 entlassen werden. An weiterführenden Schulen sind vorhanden: 1) Die Kreismittelschule in Schwäbisch Hall mit 518 Schülern, von denen 54% in der Stadt Schwäbisch Hall, 35% in sonstigen Kreisgemeinden wohnen. Im Frühjahr 1963 hatten 56 Schüler das Abschlußzeugnis der Mittelschule erworben. 2) Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium bei St. Michael in der Kreisstadt, das einen altsprachlichen und einen neusprachlichen Zug führt. Von den insgesamt 556 Schülern im Schuljahr 1963/64 hatten 344 (61,9%) in der Stadt und 173 (31,1%) im Landkreis ihren ständigen Wohnsitz. Im Frühjahr 1963 gingen 14 Schüler mit dem Versetzungszeugnis in die Oberstufe und 31 mit dem Abitur ab. 3) Das mathematisch-naturwissenschaftliche Mädchen-gymnasium mit neusprachlichem Zug im Haal, ebenfalls in der Kreisstadt, wurde von 418 Schülerinnen besucht, von denen 240 (57,4%) in der Stadt und 136 (32,5%) im Landkreis Schwäbisch Hall beheimatet waren. Am Ende des vergangenen Schuljahres hatten 9 das Zeugnis für die Oberstufe und 30 das Reifezeugnis erworben. 4) In Michelbach an der Bilz hat das Evangelische kirchliche Aufbaugymnasium mit Heim seinen Sitz. Von den 162 Jungen wohnen 161 im Heim. 9 (5,6%) stammen aus dem Landkreis Schwäbisch Hall, während 153 (94,4%) ihren dauernden Wohnsitz in anderen Kreisen des Landes haben. Im Frühjahr 1963 verließen 2 Schüler mit dem Versetzungszeugnis in die Oberstufe und 24 mit dem Reifezeugnis das Aufbaugymnasium.

An der fachlich ausgebauten Gewerblichen Berufsschule in Schwäbisch Hall wurden nach dem Stand vom 15. November 1963 in 35 Klassen 795 Berufsschulpflichtige unterrichtet, von denen 75 als Häftlinge vier Klassen in der Jugendstrafanstalt besuchten. Der Gewerblichen Berufsschule ist eine Meisterschule für Maurer mit 31 Fachschülern angeschlossen. Den Nachwuchs für Handels-, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe bilden die Kaufmännische Berufsschule in Schwäbisch Hall (595 Schüler) und die ihr angegliederte Höhere Handelsschule (121 Schüler) aus. Die Landwirtschaftliche Kreisberufsschule führt Klassen in Schwäbisch Hall (94 Schüler) sowie in Ilshofen (43 Schüler), Braunsbach (15 Schüler) und Obersontheim (25 Schüler). Die Kreislandwirtschaftsschule in Schwäbisch Hall wird im Winter 1963/64 von 38 Fachschülern und 15 Fachschülerinnen besucht.

Der Ausbildung der weiblichen Jugend dient die hauswirtschaftliche Berufsschule in Schwäbisch Hall (143 Schülern), der eine Haushaltungsschule (80 Schülern) und eine Frauenarbeitsschule (27 Schülern) angegliedert ist. Die Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschule des Landkreises unterhält Klassen in Schwäbisch Hall (53 Schülern), Bibersfeld (11), Braunsbach (14), Bühlertann (14), Ilshofen (25), Mainhardt (14), Obersontheim (29), Sulzdorf (15) und Uttenhofen (14 Schülern). Der evangelische Kirchenbezirk Schwäbisch Hall ist Träger der privaten Frauenarbeitsschule Brenzhausechule mit 39 Mädchen. Dem Krankenhaus der Evangelischen Diakonissenanstalt ist eine Krankenpflegeschule mit 4 Schülern und 76 Schülern sowie eine Kinderkrankenpflegeschule mit 68 Schülern angeschlossen.

Auf der Comburg befindet sich eine Lehrakademie; seit 1947 werden dort fachliche Kurse für Lehrer aller Art durchgeführt.

Kulturelle Verhältnisse

Der Landkreis Schwäbisch Hall besitzt eine erhebliche Anzahl bemerkenswerter Baudenkmäler. In der Stadt Schwäbisch Hall selbst befinden sich mehrere Kirchen, von denen besonders St. Michael mit den bekannten Freilichtspielen auf der Treppe zu erwähnen ist; dieser gegenüber der Barockbau des Rathauses. Weitere zahlreiche Gebäude und Anlagen in der Altstadt erinnern an die Bedeutung der früheren Reichsstadt.

Hoch über dem Kochertal liegt die Comburg - ehemals Feste, dann zum Kloster umgebaut - und die kleine Comburg. Die Stadt Vellberg mit der Stöckenburg gilt als gut erhaltene mittelalterliche Stadt mit malerischen Winkeln. Ferner sind die Schlösser Braunsbach, Obersontheim, Tierberg und Vellberg sowie das Kloster Gnadental zu nennen.

Das Keckenburg-Museum des Historischen Vereins für Württembergisch Franken in der Stadt Schwäbisch Hall enthält eine umfassende heimatgeschichtliche Bücherei und frühhistorische Funde aus dem ganzen Nordostteil Württembergs.

Der Reformator Johannes Brenz wirkte von 1522 bis 1548 in Schwäbisch Hall, wie auch der in der Stadt geborene Germanist David Friedrich Gräter in der Zeit von 1789 bis 1811.

Die Württembergische Landesbühne betreut die Städte Schwäbisch Hall und Ilshofen. Der Jakobi-Markt und das Kuchenfest der Salzsieder an Pfingsten finden in der Stadt Schwäbisch Hall statt.

Ferner wird auf die Volkshochschule und die Konzertgemeinde in der Stadt Schwäbisch Hall hingewiesen.

Politische Verhältnisse

Der Landkreis Schwäbisch Hall weist eine vom Landesdurchschnitt abweichende politische Struktur auf. Zwar hat die CDU bei allen Bundeswahlen mit Anteilen zwischen 39,6% und 46,8% wie auch bei den Landeswahlen 1952 und 1956 mit Stimmenanteilen von 34,9% und 33,4% jeweils die relative Mehrheit erlangt; bei der letzten Landtagswahl im Jahr 1960 unterlag sie jedoch mit 28,1% der FDP/DVP, die mit 38,6% auch die sonst an zweiter Stelle stehende SPD (24,5%) klar übertraf. Die Stellung als zweitstärkste Partei hatte die FDP/DVP schon bei der Landtagswahl 1956 inne, nachdem sie noch bei der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung nur rund die Hälfte der Stimmenprozente von CDU und SPD erhalten hatte. Von den drei Direktmandaten, die bei der Landtagswahl 1960 auf die FDP/DVP entfielen, kam ihr eines im Landtagswahlkreis Nr. 15 zu, der die Landkreise Schwäbisch Hall und Crailsheim umfaßt.

Auffallend ist der Unterschied zwischen Bundes- und Landeswahlen, der sich vor allem bei der CDU und der FDP/DVP zeigt. So erzielte z. B. die CDU bei der Bundestagswahl 1961 einen gegenüber der vorhergehenden Landtagswahl um gut ein Drittel höheren Anteil, während umgekehrt der Prozentsatz der FDP/DVP um rund ein Viertel zurückging. Relativ noch stärker war die Abnahme bei der GDP (von 8,0% auf 3,1%), während die SPD von 24,5% auf 27,0% erhöhte und damit ihrem 1952 erzielten bisher größten Erfolg (30,8%) wieder etwas näher kam.

Wohnverhältnisse

Im Kreis Schwäbisch Hall wurden bei der ersten Gebäude- und Wohnungszählung nach dem Kriege (13. September 1950) insgesamt 7688 Wohngebäude, rund 10 900 normale Wohnungen und 456 Notwohnungen festgestellt. Knapp 15% der Wohngebäude mit 1759 Wohnungen waren von Kriegsschäden betroffen. Die durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäude sind nicht miterfaßt worden. Von den 16 723 Wohnparteien waren nur 4% in Notwohnungen untergebracht.

In den 12 Jahren von 1950 bis 1961 wurden weitere 2025 Wohngebäude mit rund 5000 Wohnungen neu gebaut, so daß sich die Zahl der Wohnungen von 1950 fast um die Hälfte erhöht hat (46,4%). Von den 46 Gemeinden des Kreises haben fast ein Viertel (12 Gemeinden) ihren Wohnungsbestand um mehr als die Hälfte gegenüber 1950 vermehrt. Gallenkirchen (+96%), Weckrieden (+89%) und Michelfeld (+69%) als Nachbargemeinden von Schwäbisch Hall sogar fast verdoppelt bzw. um mehr als zwei Drittel vergrößert.

Von den bei der Gebäudezählung am 6. Juni 1961 ermittelten 9542 Wohngebäuden waren mehr als die Hälfte (58%) Ein- und Zweifamilienhäuser, knapp ein Drittel (31%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur rund 11% Mehrfamilienhäuser (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen). Von den letzteren hatten wiederum fast zwei Drittel (61%) nur 3 Wohnungen. Entsprechend dem niedrigen Anteil der Mehrfamilienhäuser am Gesamtbestand der Wohngebäude entfielen auch nur 26% aller Wohnungen auf diese Gebäudegruppe.

Da der Gebäude- und Wohnungsbestand im Kreis von den Kriegseinwirkungen des zweiten Weltkriegs im wesentlichen verschont geblieben ist und infolge des betont ländlichen Charakters des Kreises ist der Gebäudebestand stark überaltert. Mehr als die Hälfte der Wohngebäude (55%) stammen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, 40% sogar aus der Zeit vor 1870. Rund 17% der Wohngebäude sind in den Jahren zwischen den beiden Kriegen errichtet worden und fast drei Zehntel (28%) 1949 und später. Von den nach der Währungsreform errichteten 2692 Wohngebäuden waren mehr als Dreiviertel (77%) Ein- und Zweifamilienhäuser, 257 (knapp 10%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und der Rest Mehrfamilienhäuser.

Infolge des hohen Baualters der Mehrzahl der Wohngebäude ist ihr bauliche Zustand nicht befriedigend. Die Wasserversorgung ist durch den Anschluß großer Teile des Kreisgebiets an die Fernwasserversorgung Nordostwürttemberg wesentlich verbessert worden. Nur noch 299 Wohngebäude haben eine ungenügende Wasserversorgung. Dagegen läßt die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung noch zu wünschen übrig; sie ist bei mehr als zwei Drittel aller Wohngebäude (72%) mangelhaft. Bei 169 Wohngebäuden mit guten sanitären Verhältnissen wurde der Zustand des Daches als unzureichend bezeichnet. Nur knapp 24% aller Gebäude hatten keine Mängel hinsichtlich ihres baulichen Zustandes aufzuweisen; sie besaßen auch eine normale Wasserversorgung und eine normale Abwasser- und Fäkalienbeseitigung.

Von den 15 632 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden waren 48% Mietwohnungen. Dieser vergleichsweise niedrige Anteil von Mietwohnungen, der im Land und im Regierungsbezirk Nordwürttemberg jeweils 59% beträgt, ist durch die geringe Anzahl von Mehrfamilienhäusern in dem vorwiegend ländlich strukturierten Kreis bedingt.

Die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen), wie Wohneinheiten ohne Küchen oder Kohnischen, Kellergeschosswohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, Wohneinheiten in Wohnbaracken, Wohnlauben usw. hat sich seit 1950 etwa um die Hälfte vermindert.

Bei der Gebäudezählung am 6. Juni 1961 wurden insgesamt 239 dieser Wohngelegenheiten von den Gemeinden angegeben.

Im Jahr 1962 sind weitere 246 Wohngebäude und 639 Wohnungen gebaut worden. Damit hat sich der Wohnungsbestand im Kreis gegenüber 1950 um mehr als die Hälfte erhöht, und zwar bei einer Bevölkerungszunahme um nur rund 6%. Am 31. Dezember 1962 waren im Kreis 16 583 Wohnungen vorhanden, so daß noch etwa 250 Wohnparteien in Sonstigen Unterkünften untergebracht sind.

Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur dieses Landkreises wird nicht in dem Ausmaß durch das Produzierende Gewerbe bestimmt wie in den meisten anderen Kreisen des Regierungsbezirks Nordwürttemberg. Es ist an der gesamtwirtschaftlichen Leistung nur mit 43% beteiligt, im ganzen Regierungsbezirk dagegen mit 61%. Bei den vorhandenen Industrieunternehmen handelt es sich um Klein- und Mittelbetriebe. Obwohl sich ihre Zahl in den letzten Jahren beachtlich erhöht hat, kommen auf 1000 Einwohner erst 104 Industriebeschäftigte, während es für das Land 187 sind. Wegen der verhältnismäßig geringen Industriedichte erreicht das Inlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung nur 74% des Landesdurchschnitts. Damit steht der Landkreis Schwäbisch Hall unter den 72 Kreisen des Landes ungefähr an 44. Stelle.

Wertmäßig ist die Landwirtschaft andem im Kreis erbrachten Inlandsprodukt mit rund 12% beteiligt, von den Erwerbspersonen nimmt sie allerdings nahezu ein Drittel auf. Der Anteil der auf Handel und Verkehr entfällt, entspricht mit 16% dem Landesdurchschnitt. Größere Bedeutung kommt dagegen dem Bereich der übrigen Dienstleistungen zu, die mit ihrem Beitrag von 29% besonders hervortreten. Hier wirken sich das große Krankenhaus der Evangelischen Diakonissenanstalt, die Bausparkasse Schwäbisch Hall, Dienstleistungen erheblichen Umfangs bei den amerikanischen Streitkräften sowie zahlreiche Kreditinstitute aus.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (1961) in %

Wirtschaftsbereiche	Kreis Schwäbisch Hall	Reg. Bez. Nordwürttemberg	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	12	4	6	5,1
Produzierendes Gewerbe	43	62	59	1,1
Handel und Verkehr	16	16	16	1,0
Übrige Dienstleistungen	29	18	19	2,3

Land- und Forstwirtschaft

Die natürlichen Anbaubedingungen im Kreis Schwäbisch Hall sind sehr unterschiedlich. Geologisch gesehen herrschen Muschelkalk- und Lettenkohleformationen (in den Ebenen teilweise von einer dünnen Lössschicht überdeckt) vor, die im Südwesten des Kreises von Keuperformationen abgelöst werden, wobei zu erwähnen ist, daß die aus der Lettenkohle hervorgegangenen schweren, kalten Ton- und Lettenböden einen schlechten Wasserhaushalt haben und einer gewissen Drainage bedürfen.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt zwischen 7,0° und 8,5° C, jedoch bedingen die vielen Geländesenken als "Kälteseen" häufige Spätröste im Frühjahr und frühe Herbstfröste. Durch diese Frostgefahr wird beispielsweise der Obstbau stark beeinflusst, der sich vielerorts auf die Anpflanzung frostsicherer Sorten beschränken muß. Die jährliche Niederschlagsmenge liegt zwischen 800 und 1000 mm, jedoch können auch zwischen benachbarten Gebieten starke Unterschiede bestehen.

Die für die landwirtschaftliche Produktion nicht sehr günstigen natürlichen Gegebenheiten kommen auch in den Ertragsmaßzahlen (Bodenklimazahlen) zum Ausdruck, die sich zwischen 29 im Südwesten und 49 im Zentrum des Kreises bewegen. In einer Untersuchung der Landesplanungsstelle beim Innenministerium Baden-Württemberg über "Sanierungsbedürftigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten in Hohenlohe" wurden aus dem Landkreis Schwäbisch Hall die Gemeinden mit besonders schlechten Boden- und Klimaverhältnissen im Mainhardter Wald, Gemeinden des Bühler Tales und einige Teilgemeinden des Kochertales als Schwerpunkte der Förderungsbedürftigkeit herausgestellt.

Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe ist im Kreis Schwäbisch Hall günstiger als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Während im Jahr 1960 beispielsweise 39,1% der Betriebe des Landes eine landwirtschaftliche Nutzfläche bis unter 2 ha aufweisen, waren dies im Kreis Schwäbisch Hall nur 18,1%; dagegen verfügten im Kreis Schwäbisch Hall 28,2% der Betriebe gegenüber 9,8% im Landesdurchschnitt über 10 und mehr Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Dies mag neben den ertragsbedingten Besonderheiten mit darauf zurückzuführen sein, daß im Kreis Schwäbisch Hall die geschlossene Vererbung vorherrscht, wodurch günstige Voraussetzungen für die Flurbereinigung gegeben sind. Die Flurbereinigung wurde seit 1948 auf einer Fläche von 5950 ha abgeschlossen und ist auf 2300 ha in Bearbeitung.

Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung im Jahr 1960 wurden im Kreis Schwäbisch Hall 4330 land- und forstwirtschaftliche Betriebe festgestellt, von denen 2872, das sind zwei Drittel, hauptberuflich bewirtschaftet wurden. Die Gesamtzahl der Betriebe hat zwar gegenüber dem Jahr 1949 um 7,7% abgenommen, doch ist dieser Rückgang nur etwa halb so groß wie im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg.

Von der Abnahme der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe waren nicht alle Gemeinden des Kreises gleichmäßig betroffen; neben Gemeinden mit sehr starkem Rückgang, wie Schwäbisch Hall, Mainhardt und Braunsbach, finden sich andere Gemeinden, in denen die Zahl der Betriebe gleich ge-

blieben ist oder sogar zugenommen hat. Da in den Jahren zwischen 1949 und 1960 vor allem die Zahl der Betriebe zwischen 0,5 und 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche stark abgenommen hat, während die Zahl der mittel- und großbäuerlichen Betriebe sogar zunahm, muß natürlich der unter dem Landesdurchschnitt liegende Rückgang der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Schwäbisch Hall und die unterschiedliche Veränderung in den einzelnen Gemeinden des Kreises im Zusammenhang mit der jeweiligen Betriebsgrößenstruktur gesehen werden (Tabelle 12).

Als häufigstes Bodennutzungssystem wurde im Jahr 1960 in 13 Gemeinden, die im Nordostteil des Kreises gelegen sind, der Getreide-Hackfruchtbau ermittelt. Bemerkenswert ist, daß es sich hierbei mit einer Ausnahme jeweils um Gemeinden mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil großer Betriebe (10 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) handelt. Der Getreide-Futterbau dominiert in 7 Gemeinden des Kreises. In 26 Gemeinden, das ist in mehr als der Hälfte der Kreisgemeinden, die vor allem im Südteil des Kreises liegen, überwiegen jedoch die Futterbaubetriebe mit einem Grünlandanteil von 60 bis unter 80%. Hierin kommt bereits die große Bedeutung der Viehzucht für die Landwirtschaft des Kreises Schwäbisch Hall zum Ausdruck (Schaubild).

Die Wirtschaftsfläche des Kreises Schwäbisch Hall belief sich im Jahr 1963 auf 55 000 ha, von denen je etwa 16 000 ha auf Ackerland, auf Wiesen und auf Wald entfielen; weitere 1300 ha dienten als Viehweiden, deren Fläche jedoch seit 1950 überwiegend zu Gunsten des Waldes spürbar verringert wurde. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises (34 000 ha) entfielen etwa 51% auf Dauergrünland und 48% auf Ackerland.

Im Jahr 1960, in dem die bisher letzte totale Bodennutzungserhebung durchgeführt wurde, baute man im Kreis Schwäbisch Hall als wichtigstes Brotgetreide auf einer Fläche von 4563 ha Winterweizen an; beim Futtergetreide waren Sommergetreide (2492 ha), Sommergerste (1473 ha) und Hafer (1076 ha) von Bedeutung. Selbstverständlich ist das Anbauverhältnis dieser Getreidearten von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen; so war beispielsweise nach dem strengen Winter 1961/62 der Anteil des Winterweizens wesentlich geringer, da die ausgewinterten Flächen mit Futtergetreide, insbesondere Sommergetreide, neu bestellt werden mußten. Unter den Hackfrüchten sind besonders mittelfrühe und Spätkartoffeln (1536 ha) und Futterrüben (1217 ha) zu nennen, doch wurden auch 452 ha Zuckerrüben angepflanzt.

Im Jahr 1960 wurden im Kreis Schwäbisch Hall 93 ha Sonderkulturen angebaut, darunter 83 ha Obstanlagen, die sich besonders auf die Gemeinden Jungholzhausen, Michelbach an der Bilz, Schwäbisch Hall und Übrigshausen konzentrieren, doch ist selbstverständlich neben den in letzter Zeit weiter vergrößerten modernen, geschlossenen Obstanlagen Streuobstbau noch viel zu stark verbreitet. Die wichtigste Obstart ist der Apfel, doch sind auch Birnen, Pflaumen und Zwetschgen und beim Beerenobst die Johannisbeeren von Bedeutung. Dank der zügig durchgeführten Umstellung auf moderne Obstanlagen und auf klimagerechte und marktgängige Sorten können im Kreis Schwäbisch Hall ansehnliche Obsterträge erzielt werden.

Der Weinbau spielt im Kreis Schwäbisch Hall keine Rolle. Zwar wurden vereinzelt Anbauversuche gemacht, doch sind diese meist an der Ungunst des Klimas gescheitert.

Der Anteil des Waldes an der Wirtschaftsfläche liegt im Kreis Schwäbisch Hall mit 31,3% leicht unter dem Landesdurchschnitt. Während in den meisten Kreisgemeinden der Anteil des Waldes weniger als 20% beträgt, schälen sich drei relativ walddreiche Gebiete heraus: der Mainhardter Wald, das obere Bühler Tal und die Stadt Schwäbisch Hall selbst nebst einigen angrenzenden Gemeinden (das Gebiet um den Einkorn).

Wie schon aus dem hohen Grünlandanteil zu ersehen war, ist für die Landwirtschaft des Kreises Schwäbisch Hall die Viehzucht von besonderer Bedeutung. Die Zahl der Rinder wurde von 33 000 im Jahr 1950 kontinuierlich auf 40 000 im Jahr 1962 gesteigert (2500 Herdbuchtiere). Während im Südwesten und Südosten des Kreises vor allem Jungviehaufzucht und Kälbermast ausgebaut wurden, konnte auch die Milchkuhhaltung weiter vergrößert werden. Dank der erheblich verbesserten Milchleistung je Kuh wurden die Milchlieferungen

an Molkereien bedeutend erhöht.

Vom hohen Stand der Schweinezucht kündeten die bedeutenden Ferkelmärkte im Kreis und besonders in der Stadt Schwäbisch Hall und Illshofen. Zwar wird das früher hier gezüchtete "Schwäbisch-hällische" Schwein dem Bedarf der Konsumenten nach magerem Fleisch nicht voll gerecht, doch gelang es, durch Einkreuzung von holländischen Tieren das Fleischbildungsvermögen zu verbessern. Vielfach erfolgte jedoch in den Herdbuchzuchten eine vollständige Umstellung auf das deutsche Fleischschwein. Zwischen 1954 und 1961 wurde die Schweinehaltung im Kreis erheblich vergrößert, wobei als Zentrum der Schweinezucht besonders der Nordostteil des Kreises hervortritt.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion bei einer stark rückläufigen Zahl von Arbeitskräften wäre nicht möglich gewesen ohne eine entsprechende Mechanisierung. So wurde beispielsweise von 1949 bis 1960 die Zahl der Schlepper und der Schlepperpflüge um das Dreizehn- bis Vierzehnfache gesteigert; zur Beschleunigung und Erleichterung der Erntearbeiten wird eine ständig zunehmende Zahl von Kartoffel- und Rübenrodern sowie Mähreschern eingesetzt, die letzteren zur besseren Kapazitätsausnutzung in überbetrieblichem und überörtlichem Einsatz.

Der Wert der Bruttoproduktion (ausgedrückt in DM) konnte im Kreis Schwäbisch Hall von 1956/57 auf 1961/62 um 25% erhöht werden; die Nahrungsmittelproduktion stieg in der gleichen Zeit sogar um 31%, was darauf hinweist, daß auch der Marktanteil der Produktion verbessert werden konnte. Wie sich aus der Umrechnung in Getreideeinheiten ergibt, gehen 60% der Wertsteigerung auf die Vergrößerung der tatsächlich produzierten Mengen zurück.

Es ist bemerkenswert und entspricht der Verlagerung der Verbrauchernachfrage auf höherwertige Veredelungsprodukte, daß die pflanzliche Nahrungsmittelproduktion stagnierte bzw. bei mengenmäßiger Betrachtung sogar rückläufig war, während die tierische Produktion überdurchschnittlich gesteigert werden konnte.

Industrie, Handwerk und Handel

Die Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten vom 6. Juni 1961 ergab für den Landkreis Schwäbisch Hall eine Gesamtzahl von 3216 Arbeitsstätten und 21 200 Beschäftigten (Tabelle 20). Innerhalb der 19 Landkreise des Regierungsbezirks Nordwürttemberg liegt damit der Kreis Schwäbisch Hall hinsichtlich der Arbeitsstättenzahl an 16. und in Bezug auf die Beschäftigtenzahl an 14. Stelle. Im Vergleich zu den anderen Landkreisen Baden-Württembergs erscheint der Kreis Schwäbisch Hall jedoch günstiger, da die übrigen Regierungsbezirke nicht so gewerbereich sind wie Nordwürttemberg. Unter den 63 Landkreisen nimmt er mit der Zahl seiner nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten den 45. und mit der Zahl der Beschäftigten den 30. Platz ein. Nach der Beschäftigtendichte (Zahl der Beschäftigten je 1000 Einwohner) steht er mit 357, verglichen mit den übrigen Landkreisen in Baden-Württemberg, ebenfalls an 30. Stelle.

Wird das Produzierende Gewerbe der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft gegenübergestellt, so zeigt sich, daß diese, was die Zahl der Arbeitsstätten anbelangt, mit 1900 oder 59% aller Arbeitsstätten überwiegt. Dagegen weist das Produzierende Gewerbe hinsichtlich des Beschäftigtenstandes eine höhere Zahl auf, nämlich 11 973 (57%) zu 9178 (43%) in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft.

Bemerkenswert ist die hohe Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe, das allein 9002 Beschäftigte zählt. Vortreten sind dabei insbesondere das Holz-, Papier- und Druckgewerbe mit 2506 oder 28% der Gesamtzahl des Verarbeitenden Gewerbes, der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau mit 1654 (18%), die Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie mit 1302 (15%) und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 1249 Beschäftigten oder 14%.

Ebenfalls von Bedeutung ist das Baugewerbe mit 2860 oder 13% der Arbeitskräfte. Im Baugewerbe stellt den größten Teil der Beschäftigten das Bauhauptgewerbe (78%), das wiederum vor allem vom Hoch- und Tiefbau mit 1859 Beschäftigten repräsentiert wird.

Der Handel beschäftigt im Landkreis Schwäbisch Hall in seinen 720 Arbeitsstätten 2294 Personen. Er ist damit in der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft die größte Wirtschaftsabteilung, sowohl hinsichtlich der Arbeitsstätten als auch der Zahl der Beschäftigten.

Eine nähere Betrachtung der Kreisgemeinden läßt eine überragende Stellung der Stadt Schwäbisch Hall erkennen, die mit ihren 13 126 Beschäftigten allein 62% der Kreissumme inne hat. Lediglich sechs Gemeinden haben noch über 500 Beschäftigte (Westheim, Buhlertann, Ilshofen, Mainhardt, Michelbach an der Bilz und Sulzdorf).

Seit der letzten Erhebung am 13. September 1950 stieg die Gesamtzahl der Arbeitsstätten um 3,8% und die der Beschäftigten um 43,7%. Im Produzierenden Gewerbe verminderte sich zwar die Zahl der Arbeitsstätten um 18%, dem stand jedoch ein Beschäftigtenzuwachs von 37% gegenüber. In der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft erhöhte sich sowohl die Arbeitsstätten- (+26%) als auch die Beschäftigtenzahl (+54%).

Die Industrie des Kreises Schwäbisch Hall beschäftigte Ende September 1962 in 121 Betrieben 6224 Personen. Branchennäßig konzentrierte sich die industrielle Betätigung auf wenige Industriegruppen; so entfallen allein auf die fünf größten Gruppen mehr als drei Viertel aller in der Industrie des Kreises Beschäftigten.

Ein relativ starkes Gewicht hat mit einem Beschäftigtenanteil von 24% die Holzverarbeitende Industrie. Dieser Industriegruppe steht der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau mit einem Anteil von 21% wenig nach. Erst in größerem Abstand folgt die übrige eisen- und metallverarbeitende Industrie, die Ernährungsindustrie und die Textilindustrie. In allen übrigen Industriegruppen des Kreises ist die Beschäftigtenzahl, wie nachstehende Übersicht zeigt, verhältnismäßig gering.

Die Industrie im Kreis Schwäbisch Hall Ende September 1954 und 1962

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der Beschäftigten				
	Betriebe		Ende September		Veränderung 1962 gegen 1954 in %
	1962	1954	1962	1954	
Gesamte Industrie	121	95	6 224	4 326	+ 43,9
darunter					
Holzverarbeitende Industrie	11	7	1 466	951	+ 54,2
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	13	8	1 301	496	+162,3
Übrige eisen- und metallverarbeitende Industrie	7	6	879	836	+ 5,1
Ernährungsindustrie	20	24	555	445	+ 24,7
Textilindustrie	5	4	540	424	+ 27,4
Industrie der Steine und Erden	17	11	376	336	+ 11,9
Chemische Industrie, Kunststoff, Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	9	3	339	279	+ 21,5
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	23	18	257	266	- 3,4
Papier und Pappe erzeugende und verarbeitende Industrie, Druckereien	6	6	250	128	+ 95,3
Bekleidungsindustrie	7	7	210	159	+ 32,1

Der weitaus überwiegende Teil der in der Industrie des Kreises tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten (Tabelle 22). Die Zahl dieser Betriebe erhöhte sich während der vergangenen 10 Jahre um 42% auf 78 Betriebe. Stärker zugenommen hat jedoch die Zahl der Beschäftigten; sie stieg von Jahr zu Jahr, so daß im Jahr 1962 mit knapp 6000 der Beschäftigtenstand von 1950 um 88% über-

troffen und die durchschnittliche Beschäftigtenzunahme des Landes (77%) noch überschritten wurde. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Kreis Schwäbisch Hall im Jahr 1962 rund 104 Industriebeschäftigte, gegenüber 187 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der monatlichen Industriestatistik hat sich in den ersten 10 Monaten des Jahres 1963 die Zahl der in der Industrie tätigen Personen in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten um 2,1% auf 6050 erhöht.

Die Entwicklung der Zahl der Industriebeschäftigten seit 1954 läßt Verschiebungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen, konnten doch einige Industriegruppen ihre Position in dieser Zeit merklich verstärken. In erster Linie muß hier der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau genannt werden, dessen Beschäftigtenzahl sich seit 1954 um mehr als das eineinhalbfache erhöhte. Eine starke Ausweitung erfolgte auch in der Holzverarbeitenden Industrie mit einem Zuwachs an Beschäftigten um 54%. Bemerkenswert zugenommen haben die Beschäftigtenzahlen auch noch in der Ernährungsindustrie und in der Textilindustrie. Demgegenüber veränderte sich der Beschäftigtenstand in der übrigen eisen- und metallverarbeitenden Industrie nur geringfügig. Rückläufige Beschäftigtenzahlen weisen nur die Sägewerke und holzverarbeitende Industrie auf.

Die Standorte der Industrie verteilen sich wohl auf viele Gemeinden des Kreises. Rund vier Fünftel aller industriellen Arbeitsplätze entfallen jedoch auf die Gemeinden Schwäbisch Hall, Westheim, Michelbach an der Bilz und Vellberg. Der Schwerpunkt der Industrie liegt dabei eindeutig in Schwäbisch Hall; beinahe 60% der Industriebeschäftigten des Kreises waren im Jahr 1962 hier tätig.

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild bei weitem vor, weisen doch 84% aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte auf und die Hälfte sogar weniger als 20 Beschäftigte. Das Hauptgewicht liegt jedoch bei den 19 Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, die rund 67% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet nachstehende Übersicht nach dem Stand vom September 1962.

Betriebe mit Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	41	181
10 - 19	22	321
20 - 49	30	905
50 - 99	9	628
100 - 199	10	1 353
200 und mehr	9	2 836
Insgesamt	121	6 224

Innerhalb des Handwerks hat sich im Kreis Schwäbisch Hall, wie im ganzen Land, in den Jahren nach 1949 ein gewisser Umschichtungsprozeß vollzogen. So lassen die Ergebnisse der in den Jahren 1949 und 1956 durchgeführten Handwerkszählungen erkennen, daß sich im Durchschnitt aller Handwerksgruppen die Zahl der Betriebe verringert, die Zahl der Beschäftigten jedoch erhöht hat (Tabelle 21). Auf jeden der 1285 Handwerksbetriebe kamen im Jahr 1956 im Durchschnitt 4,4 Beschäftigte, einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge. Die Zahl der Handwerksbetriebe nahm von 1949 bis 1956 im Kreis um 13% ab. Von dieser Entwicklung wurden weitgehend solche Handwerkszweige betroffen, in denen sich der Wettbewerb der Industrie besonders auswirkte. Dies trifft vor allem für die Holzverarbeitenden sowie die textil- und lederverarbeitenden Handwerke zu. In diesen Gruppen hat neben den Betrieben auch die Zahl der Beschäftigten stark abgenommen. Erhöht haben sich dagegen die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen in den Nahrungsmittelhandwerken und in den Handwerken für Gesundheitspflege und chemische Reinigung. In den von der Nachfrage besonders begünstigten Bau- und Ausbauhandwerken veränderte sich die Betriebszahl nur unwesentlich. Die Zahl der Beschäftigten jedoch stieg in diesem Bereich um mehr als die Hälfte.

Der Kreis Schwäbisch Hall zeichnete sich nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 durch eine besonders hohe Beschäftigtendichte aus. Sie lag bei 97 Beschäftigten auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 83 im Landesdurchschnitt.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen repräsentativen Handwerksberichterstattung lassen vermuten, daß auch in der Zeit von 1956 bis 1963 die Zahl der Betriebe weiter zurückgegangen ist, die Beschäftigtenzahlen sich jedoch von Jahr zu Jahr erhöht haben. Eine allgemeine Handwerkszählung ist zur Zeit im Gange; deren Ergebnisse werden jedoch erst später vorliegen.

In der im Jahr 1960 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung sind nur die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen erfaßt und gezählt worden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Im Einzelhandel waren am 30. September 1960 insgesamt 511 Haupt- und Zweigniederlassungen vorhanden, in denen 1507 Personen beschäftigt und im Jahr 1959 Waren im Werte von rund 49,7 Millionen DM umgesetzt wurden. Den weitaus größten Anteil hieran hatte der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln mit etwa 40% des Gesamtumsatzes. Auch der Textileinzelhandel, der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen hatte im Jahr 1959 größere Umsätze erzielt.

Obwohl die Zahl der Großhandels-Niederlassungen nur 91 betrug und somit weitaus geringer war als diejenige des Einzelhandels, verzeichneten diese Unternehmen mit über 60 Millionen DM doch wesentlich höhere Umsätze als der Einzelhandel. Als besonders umsatzstark ist hier der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln und Tieren sowie der Großhandel mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln zu nennen, die im Jahre 1959 jeweils 20 Millionen DM umsetzten.

Ihren ausgesprochenen Schwerpunkt im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatten am 31. August 1960 insgesamt 234 Betriebe mit 663 Beschäftigten und fast 10 Millionen DM Umsatz. Über zwei Drittel dieses Umsatzes entfielen auf die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Die Umsätze der Cafés, Hotels und auch der Gasthöfe sowie der übrigen Betriebe des Gastgewerbes sind demgegenüber nur von nachgeordneter Bedeutung.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Handel und Gastgewerbe im Kreis Schwäbisch Hall Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960			
Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	511	1 507	49 718
davon			
Waren verschiedener Art	16	58	1 995
Nahrungs- und Genussmittel	276	601	19 010
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	86	305	9 271
Hausrat und Wohnbedarf	22	104	5 891
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse und Uhren	35	123	3 288
Papierwaren und Druckerzeugnisse	21	56	1 463
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	17	76	2 758
Kohle und Mineralölzeugnisse	6	11	167
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	22	148	5 269
Sonstige Waren	10	25	606
Großhandel insgesamt	91	622	60 504
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	17	197	21 617
Kohle und Mineralölzeugnisse	5	47	5 742
Holz, Baustoffe u. ä.	13	49	3 820
Schrott und sonstige Abfallstoffe	9	52	1 647
Nahrungs- und Genussmittel	18	123	20 308
Fahrzeuge und Maschinen	12	51	3 351
Technischer und Spezialbedarf	5	36	1 567

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	234	663	9 639
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	189	491	6 677
Cafés	7	25	545
Hotels	4	42	737
Gasthöfe	12	49	843

1) Im Jahr 1959

Arbeitsmarkt

In den Jahren 1952 bis 1962 veränderte sich im Landkreis Schwäbisch Hall die Arbeitsmarktlage im Zeichen der konjunkturellen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung (Tabelle 25). Eine im ganzen von der steigenden Nachfrage bestimmte Bewegung führte schließlich zur Vollbeschäftigung. Am 30. September 1962 wurde mit 20 038 Beschäftigten der bisher höchste Stand der Erwerbstätigkeit erreicht. Gegenüber dem 31. März 1952, dem Beginn der Beobachtungsreihe, ergab sich eine Zuwachsquote von 41,1%. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich Ende März 1952 auf 807; sie erreichte ihren bisherigen Höchststand Ende Dezember des gleichen Jahres mit 1375. Ein Vergleich der vierteljährlichen Meldungen läßt erkennen, daß alljährlich im dritten Quartal die günstigsten Beschäftigungsverhältnisse bestehen. Auffällig ist ferner die in der vorgeschrittenen Jahreszeit zu beobachtende saisonmäßige Abschwächung der Aktivität, die insbesondere in den witterungsabhängigen Bereichen der Wirtschaft zu verspüren ist. Ende Dezember 1962 sind im Landkreis Schwäbisch Hall nur noch 56 Arbeitslose gezählt worden; ihre Zahl lag damit um mehr als 95% unter der des Stands vom 31. Dezember 1952. Durch die Berechnung der Arbeitslosenquote, das heißt der Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Beschäftigten- und Arbeitslosenzahlen zusammen, wird die Ausschöpfung der Arbeitskraftreserven besonders deutlich. Betrug die Arbeitslosenquote am 31. Dezember 1952 noch 8,7%, so war sie am 31. Dezember 1962 mit 0,3% praktisch bedeutungslos. Dies um so mehr, als unterstellt werden kann, daß es sich hierbei zum Teil auch um jahreszeitlich bedingte Freistellungen in den witterungsabhängigen Wirtschaftszweigen, vor allem im Hoch- und Tiefbau und in der Forstwirtschaft, handelt. Der bei den Arbeitsämtern gemeldete Bestand an unbesetzten Arbeitsplätzen ist nicht unerheblich.

Kraftfahrzeugbestand

Die Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände ist im Landkreis Schwäbisch Hall durch eine beachtliche Steigerung der Zahl der Personen- und Kombinationskraftwagen, sowie der zulassungspflichtigen Zugmaschinen bei einem gleichzeitig starken Rückgang der Bestände an Krafträdern gekennzeichnet. Sie folgt damit dem sich allgemein vollziehenden Strukturwandel innerhalb des Kraftfahrzeugbestandes. Insgesamt waren nach dem Stand vom 1. Juli 1963 im Kreisgebiet 13 592 Kraftfahrzeuge aller Art zum Verkehr zugelassen. Darunter waren 57% Personen- einschließlich Kombinationskraftwagen, 25% zulassungspflichtige Zugmaschinen, 12% Krafträder und Motorroller sowie 6% Lastkraftwagen. Im Jahr 1952 entfielen noch mehr als die Hälfte des gesamten Kraftfahrzeugbestandes, nämlich 57%, auf Krafträder. Auf Personenkraftwagen kamen damals rund 20%, auf Zugmaschinen 13% und auf Lastkraftwagen 10%. Der Grad der Motorisierung des Kreises kommt am besten in den Dichtezahlen (Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner) zum Ausdruck. Hiernach hat der Kreis Schwäbisch Hall einen beachtlichen Platz unter den Landkreisen Baden-Württembergs. Im Landesdurchschnitt kamen nach dem Stand von Mitte 1963 auf je 1000 Einwohner 198 Kraftfahrzeuge, im Landkreis Schwäbisch Hall zum gleichen Zeitpunkt 225. Dieser verhältnismäßig hohe Motorisierungsgrad ist allerdings in erster Linie auf die vorwiegend in der Landwirtschaft verwendeten Zugmaschinen bzw. Schlepper zurückzuführen. Dagegen bleibt die

Dichtezahl für Personenkraftwagen mit 128 Fahrzeugen je 1000 Einwohner noch etwas unter dem Landesdurchschnitt mit 134. Während wiederum Kraffräder noch etwas stärker verbreitet sind (Tabelle 23).

Fremdenverkehr

Im Landkreis Schwäbisch Hall werden zur Zeit drei Orte zur Berichterstattung über ihren Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten herangezogen. Das ist zunächst Schwäbisch Hall selbst, das auf Grund seiner Sole seit altersher zu den Heilbädern gezählt wird. Allerdings hat der Kurbetrieb nur noch einen geringen Umfang. Solbäder werden gegenwärtig nur im Städtischen Solbad und in der Evangelischen Diakonissenanstalt Schwäbisch Hall abgegeben, die auch über ein neuzeitliches Solebewegungsbad verfügt und besonders Kindersolbädern durchführt. Von den im Jahre 1961/62 gezählten mehr als 50 000 Übernachtungen in Schwäbisch Hall entfiel der größere Teil auf den Durchgangsreiseverkehr. Die Aufenthaltsdauer ist dementsprechend auch gering und beträgt durchschnittlich 2 Tage.

Neben Schwäbisch Hall sind im Kreisgebiet als Berichtsorte noch die Luftkurorte Mainhardt mit mehr als 27 000 und Vellberg mit knapp 4300 Übernachtungen im Jahre 1960/61 zu nennen. Beide Gemeinden konnten innerhalb eines Jahrzehntes die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben ganz erheblich steigern.

Der Landkreis bemüht sich, außer diesen Berichtsgemeinden auch andere Gemeinden wie Geißelhardt und Bubenorbis, die immerhin im Jahre 1962/63 rund 14 000 Übernachtungen verzeichneten, hinsichtlich des Fremdenverkehrs zu fördern. Er hat sich deshalb dem Gebietsausschuß Neckar-Hohenlohe-Franken des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden-Württemberg angeschlossen. Der Gebietsausschuß betreibt seine Werbung unter dem Motto "Bürgen, Wein und stille Wälder".

Die Übernachtungen in den Jugendherbergen von Schwäbisch Hall und im Landturm bei Hörlebach (Gemeinde Wolpertshausen) sowie diejenigen auf den Campingplätzen von Schwäbisch Hall und Braunsbach sind in den vorgenannten Zahlen nicht enthalten.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Der Landkreis Schwäbisch Hall, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 2,62% der Landkreissumme Nordwürttembergs betrug und auf den 1639 = 2,65% der in den nordwürttembergischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 484,4 Millionen DM = 1,93% des für die Landkreise Nordwürttembergs ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 133 Millionen DM = 2,75% der Umsatzwerte gegenüber 6,98 Millionen DM = 2,79% in den nordwürttembergischen Landkreisen.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 27,4 nur geringfügig höher als in den Landkreisen Nordwürttembergs insgesamt (27,1).

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, insbesondere hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandels-geschäfte.

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Kreis auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz 1962 nach Wirtschaftshauptbereichen

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz		
		1000 DM	%	% der nordwürttg. Landkreise
Produzierendes Gewerbe	662	277 946	57,3	1,60
Industrie	123	186 708	38,5	1,34
Handwerk 3)	521	87 753	18,1	2,79
Sonstiges	18	3 485	0,7	1,25
Großhandel	90	78 758	16,3	2,62
Handelsvermittlung	13	1 249	0,3	0,72
Einzelhandel	370	71 405	14,7	2,66
Forstwirtschaft 4)	13	1 094	0,2	1,63
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	491	53 980	11,2	3,08
Insgesamt	1 639	484 432	100	1,93
Nordwürttembergische Landkreise	61 937	25 072 462	.	.

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordwürttembergs lag demnach bei den "Übrigen Wirtschaftsbereichen", welche die Verkehrs-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie Organisationen ohne Erwerbscharakter und Gebietskörperschaften umfassen, beim Handwerk sowie beim Handel über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen bei der Industrie, dem sonstigen produzierenden Gewerbe, der Handelsvermittlung und der Forstwirtschaft unter diesem Anteil. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises wider, in dem neben der hier nach wie vor dominierenden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem die Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks und der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" eine größere Rolle spielen.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 295 566 DM bzw. 8091 DM beträchtlich unter dem Durchschnitt der Landkreise Nordwürttembergs (404 806 DM bzw. 10 988 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den 19 nordwürttembergischen Landkreisen den 13. bzw. 15. Platz ein.

Gemeindefinanzen

Der Landkreis Schwäbisch Hall umfaßt 46 Gemeinden. Von diesen gewinnen 25 ihre Realsteuerkraft vornehmlich aus der Gewerbesteuer; allein in 3 Gemeinden (Schwäbisch Hall, Ilshofen und Westheim) entfallen mehr als drei Viertel der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuer. Bei 22 Gemeinden wird dieser hohe Anteil zwar nicht erreicht, jedoch übertrifft auch hier die Gewerbesteuerkraft erheblich die Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. In den übrigen 21 Gemeinden des Kreises beruht die Realsteuerkraft überwiegend auf Erträgen aus der Grundsteuer A. Fünf dieser Gemeinden (Arnsdorf, Geifertshofen, Goggenbach, Jungholzhausen, Orlach) sind ausgesprochene "Agrargemeinden"; sogar mehr als vier Fünftel ihrer Steuerkraft verdanken sie der Grundsteuer A.

Ein Vergleich der vorherrschenden Realsteuerarten in den Jahren 1954 und 1962 weist auf einen Strukturwandel hin, der sich bei einer Reihe von Gemeinden vollzogen hat. Während im Jahr 1954 noch 35 Gemeinden des Kreises vorwiegend landwirtschaftlich orientiert waren, waren es 1962 nur noch 21 Gemeinden. Im Zusammenhang mit dem Strukturwandel steht eine beachtliche Erhöhung der Realsteuerkraft. Im Jahr 1954

lag diese, berechnet je Einwohner, in 39 Gemeinden unter 50 DM; in den übrigen 7 war die Höchstgrenze bei 75 DM. Dagegen betrug die Realsteuerkraft je Einwohner im Jahr 1962 nur in 11 Fällen weniger als 50 DM; 6 Gemeinden wiesen eine über 75 DM und 3 eine über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft auf.

Das **Steueraufkommen** der Gemeinden des Kreises hat sich von 1954 bis 1962 von Jahr zu Jahr erhöht und stieg von 3,8 Millionen DM auf rund 8,6 Millionen DM. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die starke Zunahme der Gewerbesteuererträge zurückzuführen, die sich im gleichen Zeitraum von 2,2 Millionen DM auf 6,4 Millionen DM erhöht haben (Tabelle 27). Die niedrigsten Steuereinnahmen im Jahr 1962, berechnet auf den Einwohner, weisen die Gemeinden Gelbingen (34,13 DM), Döttingen (39,82 DM), Gnadental (48,89 DM), Finsterrot (51,25 DM), Orlach (53,65 DM) und Gailenkirchen (54,44 DM) auf. Sie liegen weit unter dem Kreisdurchschnitt, der 143,14 DM beträgt. Die höchsten Steuereinnahmen erzielten die Gemeinden Schwäbisch Hall (233,46 DM), Ilshofen (178,19 DM), Mainhardt (150,68 DM) und Untersonheim (142,45 DM). Bei diesen Gemeinden fließt der weitaus größte Teil der Erträge aus der Gewerbesteuer.

Dem Sinn des kommunalen Finanzausgleichs entsprechend, nämlich steuerschwache Gemeinden zu fördern und ihre geringe Steuerkraft durch Schlüsselzuweisungen aufzustocken, haben die steuerschwachen Gemeinden des Kreises hohe Finanzzuweisungen erhalten wie z. B. Döttingen (153,41 DM), Finsterrot (145,96 DM) und Gailenkirchen (141,33 DM); dagegen wurden steuerstarken Gemeinden nur geringfügige Beiträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen (Schwäbisch Hall 55,80 DM und Ilshofen 56,08 DM je Einwohner).

Die **Verschuldung** der Gemeinden des Kreises hat sich vom Rechnungsjahr 1954 bis 1962 von 3,2 Millionen DM auf das sechsfache = 19,8 Millionen DM erhöht. Auf den Einwohner des Kreises berechnet, bedeutet dies eine Zunahme der Verschuldung von 56,50 DM auf 327,82 DM. Demgegenüber beträgt die Verschuldung je Einwohner im Regierungsbezirk Nordwürttemberg 209,35 DM und im Land Baden-Württemberg 239,41 DM. Der Kreis Schwäbisch Hall weist die höchste Ver-

schuldung im Regierungsbezirk Nordwürttemberg auf. Unter den 63 Landkreisen des Landes steht er mit einer Verschuldung von 327,82 DM je Einwohner an neunter Stelle. Eine besonders hohe Verschuldung weisen die Gemeinden Schwäbisch Hall (565,69 DM), Ilshofen (439,49 DM), Geislingen am Kocher (358,11 DM) und Wolpertshausen (330,42 DM) auf. Der größere Teil der aufgenommenen Schulden wurde allerdings für rentierliche Zwecke verwendet. Nicht verschuldet war am 31. Dezember 1962 die Gemeinde Weckrieden.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Schwäbisch Hall ist in das Sanierungsprogramm Hohenlohe-Härtsfeld des Landes Baden-Württemberg einbezogen. Die Gemeinden des Mainhardter Waldes, Teile des Bühler- und Kochertales sind landwirtschaftlich als von der Natur benachteiligte Gebiete anerkannt. Der wirtschaftlich verhältnismäßig gut fundierten Kreisstadt steht ein Gebiet mit vorwiegend ländlichem Charakter und weithin unzureichenden Lebensverhältnissen gegenüber. Wünschenswert wäre nach Ansicht der Kreisverwaltung eine weitere Ansiedlung von Betrieben des Produzierenden Gewerbes, um eine weitere Abwanderung von Arbeitskräften, insbesondere als Folge strukturverbessernder Maßnahmen in der Landwirtschaft, zu unterbinden. Diese Ansiedlung von Betrieben sollte in bestimmten Gemeinden erfolgen, die sich zu Zentralorten kleineren Umfangs entwickeln könnten. Untersuchungen hierüber sind von der Landesplanungsstelle im Innenministerium Baden-Württemberg bereits durchgeführt worden. Altstadtsanierung in der Stadt Schwäbisch Hall und Dorferneuerung in den Landgemeinden erfordern von den Gemeinden große Anstrengungen. Das Straßennetz bedarf eines weiteren Ausbaus. Vor allem Kreis- und Gemeindeverbindungsstraßen sind staubfrei zu machen sowie Landesstraßen verkehrsgerecht und winterfest auszubauen. Es bedarf noch großer Anstrengungen auf manchen Gebieten, um landesdurchschnittliche Verhältnisse zu erreichen.

Der Landkreis Schwäbisch Hall und alle seine Gemeinden haben sich der regionalen Planungsgemeinschaft Hohenlohe angeschlossen.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschub, Zuwäge, Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Abnahme (-), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Haushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), in % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Schw. Hall, Regierungsbezirk Nordwürtt., Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf.-Fam.-lied.-angehörige, Abhängige).

x) Davon: 1128 Beamte, 4991 Angestellte, 11191 Arbeiter, 1552 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Unehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1961

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 100 Lebendgeborene (Landkreis Schwäbisch Hall, Reg. Bez. Nordwürttemberg, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950 = 100).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. ... 7) Stand am 13. September 1950.

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den 56 öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1963

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959), Landtagswahl (1952, 1956, 1960), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Ins-gesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis unter 2 ha, etc.), Zahl der Betriebe, Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutz-fläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden, Wald-fläche), Wirt-schafts-fläche ins-gesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1962

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche (ha), Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1962 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Futterrüben, Klee, auch im Gemisch mit Gräsern, Wiesen.

1) Wahl zur Verfassungskommision des Landesparlamentes. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. ... 9) Zwei- und mehrschichtig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1962
Viehzahlungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, darunter Milchkuhe, Schweine, darunter trüchtige Zuchtsauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1950-1962 and averages for 1950/55 and 1957/62.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1962

Table with 6 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-lieferung an Molkeereien und Händler, Markt-leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr. Rows for years 1950-1962 and averages.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Table with columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha).

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittel-
produktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1961/62

Table with columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-erzeugung (t GE, 1000 DM), Nahrungsmittel-erzeugung (t GE, 1000 DM). Rows for 1956/57 and 1961/62.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950
vorläufige Ergebnisse

Table with columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for various sectors like Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung, etc.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Table with columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1956, 1949), Beschäftigte (1956, 1949), Umsatz in 1000 DM (1955). Rows for Bau und Ausbau, Metallverarbeitung, etc.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1962
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with columns: Jahr, Betriebe insgesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto- (Lohnsumme, Gehaltssumme), Umsatz (insgesamt, darunter Ausland). Rows for years 1950-1962.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with columns: Jahr, Kraftfahrzeuge insgesamt, Darunter (Krafträder, Personen- u. Kombinationskraftwagen, Lastkraftwagen, Zulassungspflichtige Zugmaschinen). Rows for years 1952-1963.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1951/52 bis 1961/62

Table with columns: Berichtsort, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62. Rows for Heilbäder, Luftkurorte.

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1962

Table with columns: Jahr, Beschäftigte (März, Juni, September, Dezember), Arbeitslose (März, Juni, September, Dezember). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with columns: Jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevölkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁵⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1962

Table with columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbesteuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1954-1962.

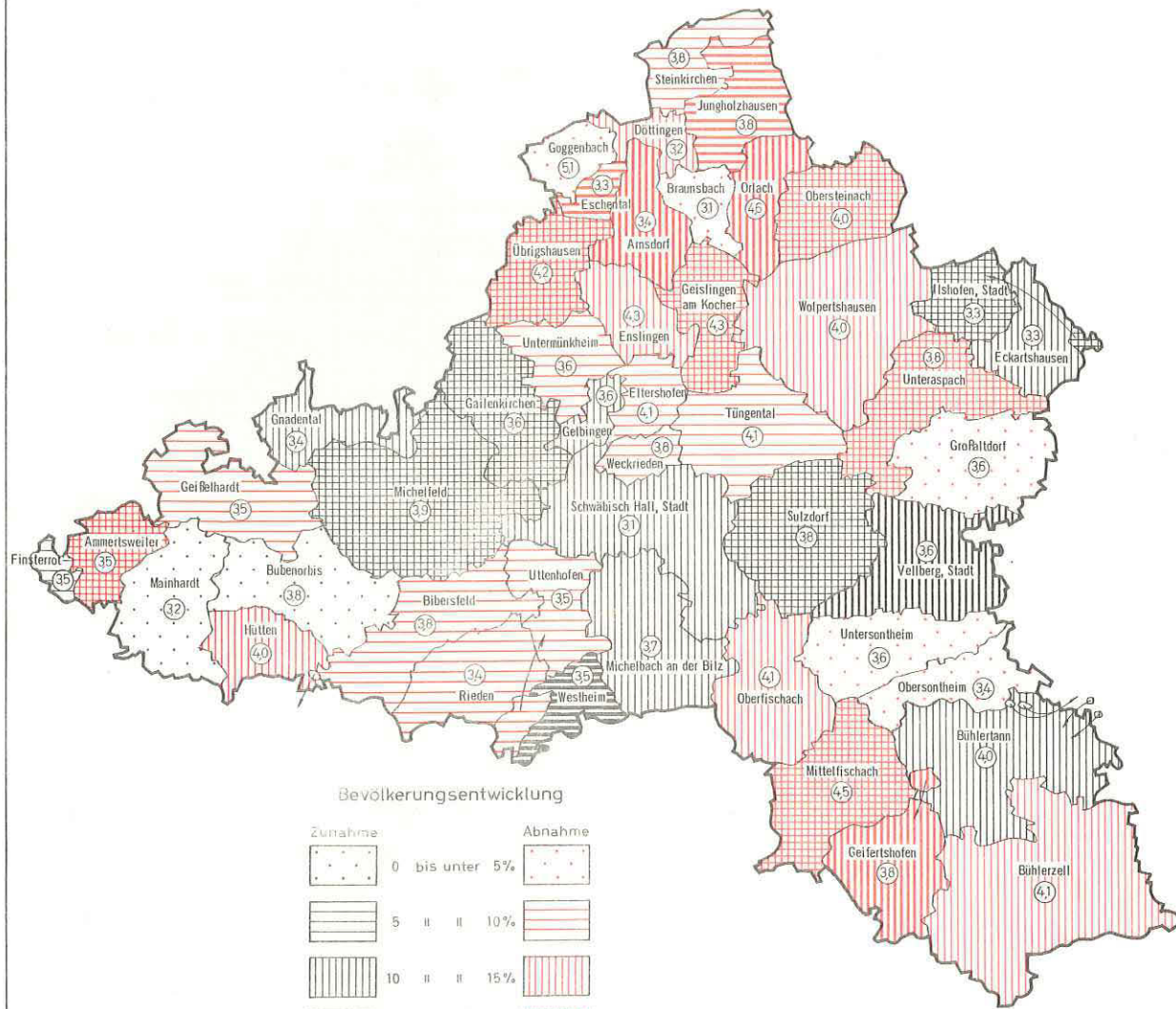
Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren
1953 bis 1962

Table with columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for dates 31.3.1954, 31.3.1955, etc.

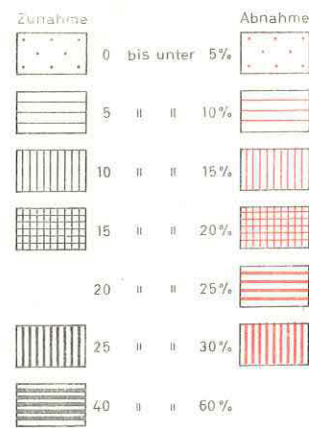
1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteträger einschließlich Einachserschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schlepptraktor, Vortraktor und Sammeltraktor insgesamt. - 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrübensammeltraktor sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Bodennutzungsnachhebung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeiter (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1956 gegen 1949.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1963. - 3) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 4) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 5) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 6) Kalenderjahr.

Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962



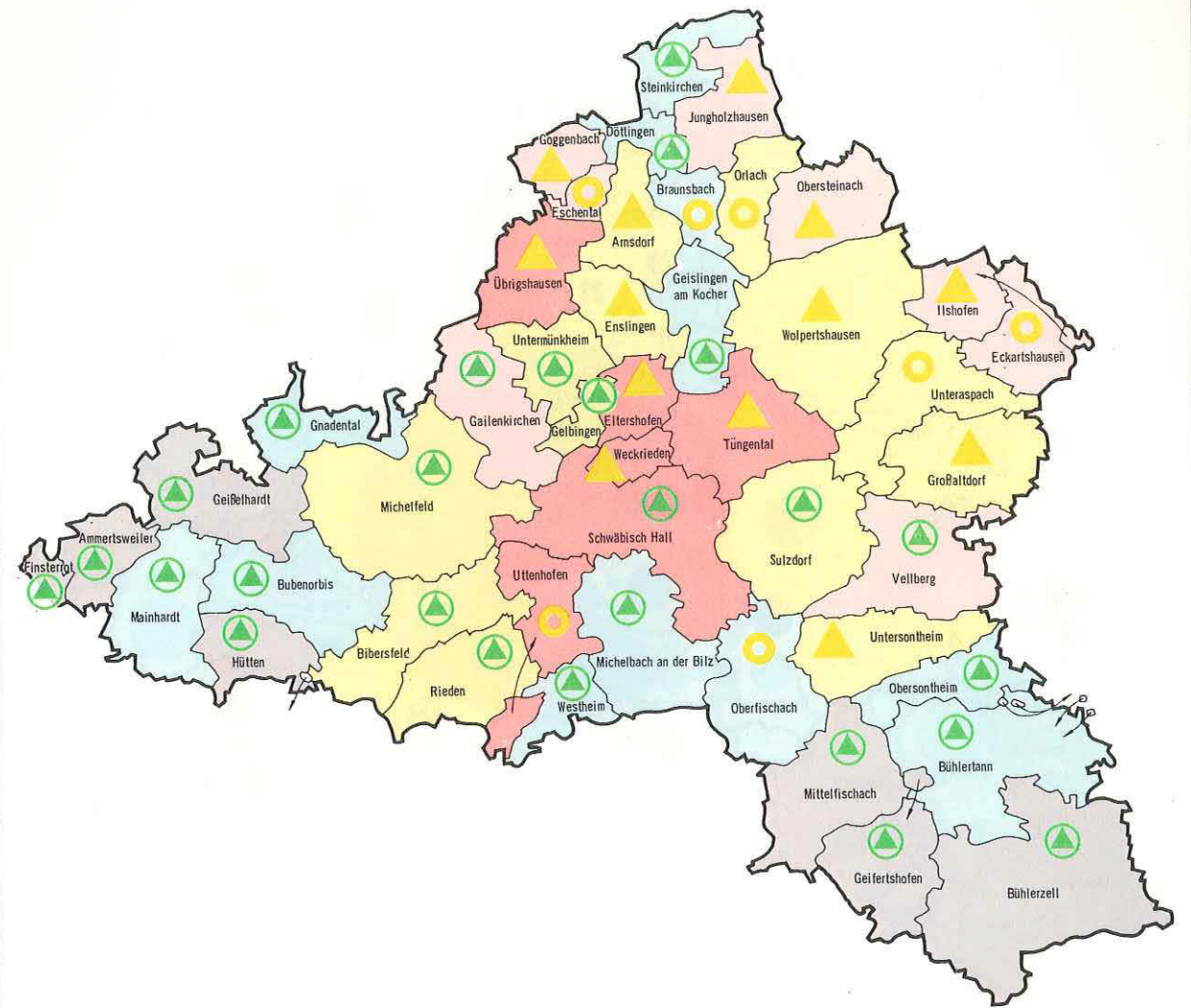
Bevölkerungsentwicklung



Belegung der Wohnungen
Ⓢ Zahl der Personen je Wohnung

Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960



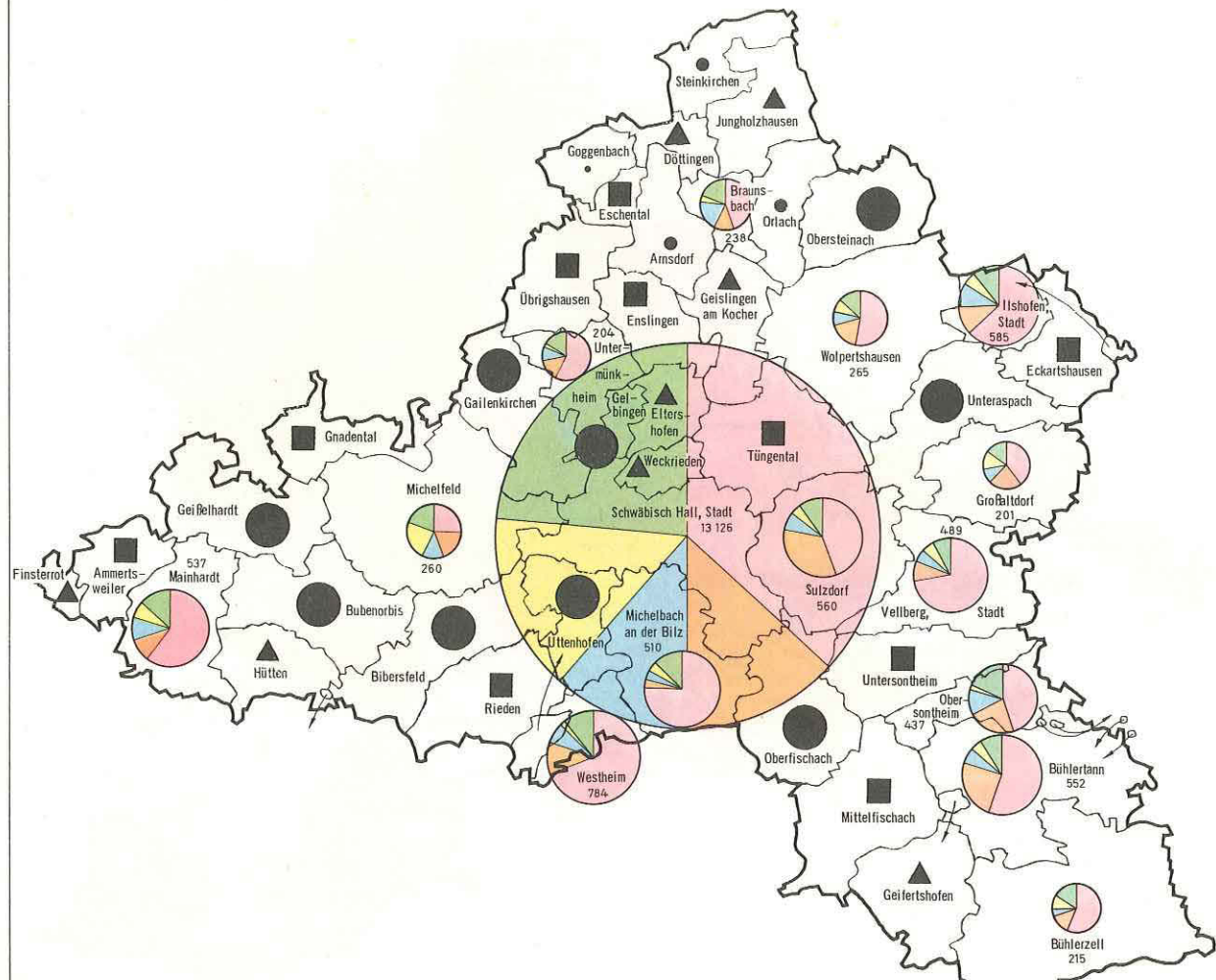
Erzeugungsverhältnisse



Das häufigste Bodennutzungssystem



Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



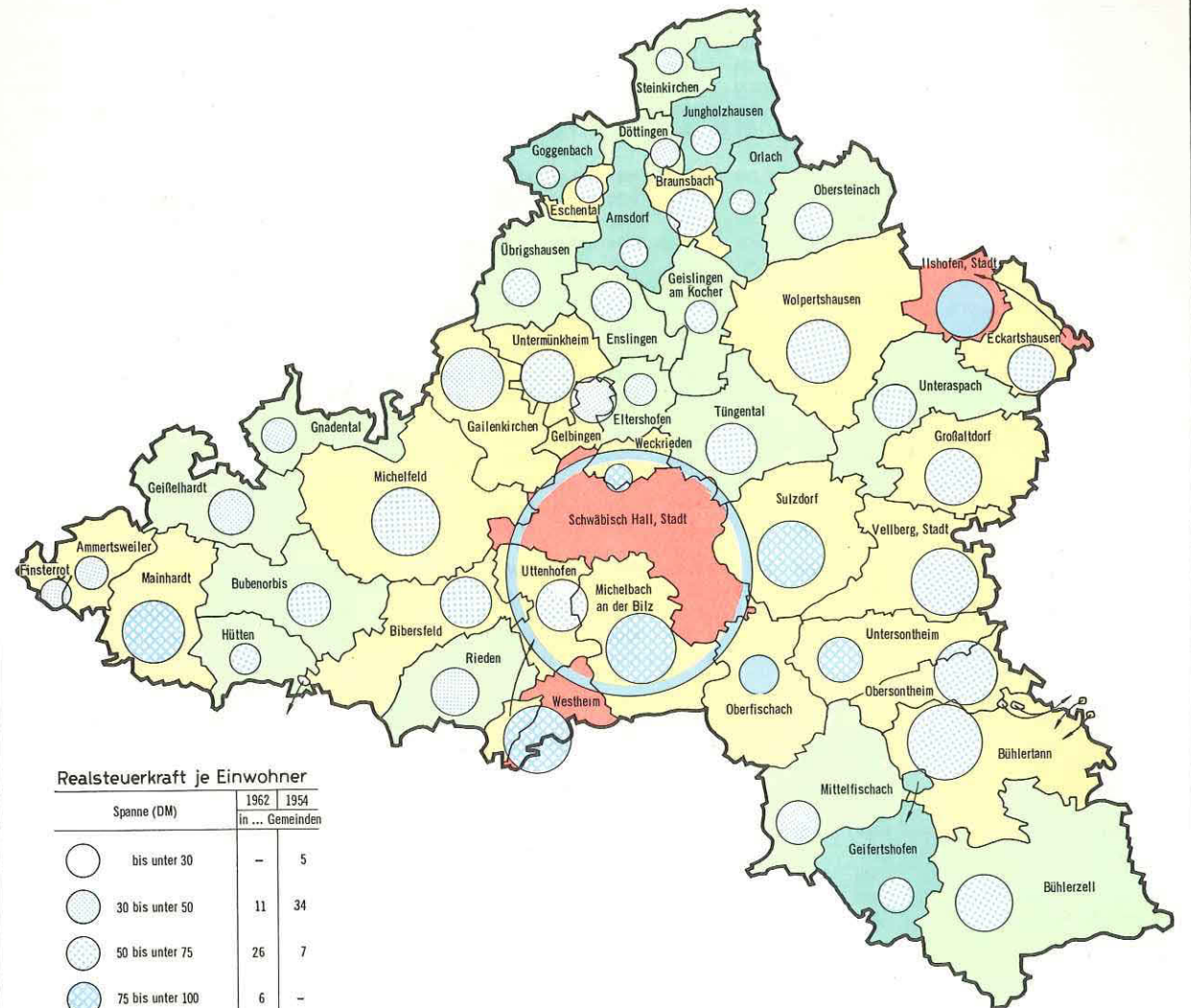
Wirtschaftsabteilungen

- Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau
Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der
Gewerbetriebe der Land- und Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
- Dienstleistungen von Unternehmen und freien
Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter,
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

Beschäftigte

- 1 bis 9
- 10 * 19
- ▲ 20 * 49
- 50 * 99
- 100 * 199
- 200 und mehr:
(Zahlen bei Gemeindenamen)

Realsteuerkraft je Einwohner 1962
Vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden

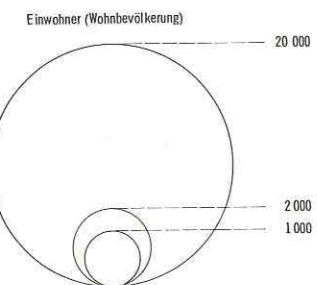


Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1962 1954	
	in ... Gemeinden	
○ bis unter 30	-	5
○ 30 bis unter 50	11	34
○ 50 bis unter 75	26	7
○ 75 bis unter 100	6	-
○ 100 und mehr	3	-

Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1962 1954	
	in ... Gemeinden	
■ Grundsteuer A	5	12
■ Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	16	23
■ Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	22	11
■ Gewerbesteuer	3	-



Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 30. Juni 1963, Wohnbevölkerung 1) am 17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 30. Juni 1963, Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 30. Juni 1963, Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in % (evangelisch 2), römisch-katholisch, Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, davon im Wirtschaftsbereich: Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)), Auspendler am 6. Juni 1961 (Berufs- und Ausbildungspendler), Bestand an Wohnungen am 13. September 1950, 6. Juni 1961. Includes summary for Landkreis Schwäbisch Hall.

1) Gebietsstand: 30.6.1963. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamfläche. - 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteeizer, einschließlich Einschlepper. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer mit 290% vervielfacht.

alle Gemeinden des Kreises

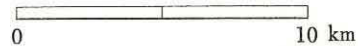
Table with columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3) (1949, 1960 4), darunter Haupterwerbsbetriebe (Wirtschaftsfläche 1962 5), Wald 6), Dauergrünland 5/6), Ackerland 5), Schlepper im Alleinbesitz 1960 7), Viehbestand Anfang Dezember 1962 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr Dienstleistungen), Gemeinde Finanzen 1962 (Gemeindesteuerentnahmen, Realsteuerkraft 8), Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden). Includes summary for Landkreis Schwäbisch Hall.

die Flächen landwirtschaftlicher Besitzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierröten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteeizer, einschließlich Einschlepper. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer mit 290% vervielfacht.

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Schwäbisch Hall



-  Kreisgrenze
-  Gemeindegrenze
-  Bundesstraße
-  Landstraße I. Ordnung
-  Landstraße II. Ordnung
-  Eisenbahn



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962